

SMALL IS BEAUTIFUL



## **SMALL IS BEAUTIFUL**

Herausgegeben von Peter Weiermair  
im Auftrag der Ursula Blickle Stiftung

## **Leihgeber**

Galleria de Foscherari, Bologna

Galleria G7 di Ginevra Grigolo, Bologna

Galleria Goethe 2, Bolzano

Galleria Galica, Milano

Galerie Mario Mauroner Contemporary Art, Wien / Salzburg

Galerie Grita Insam, Wien

Galerie Steinek, Wien

Nova Galeria, Krakau

Sammlung Kilian Bumiller, Frankfurt

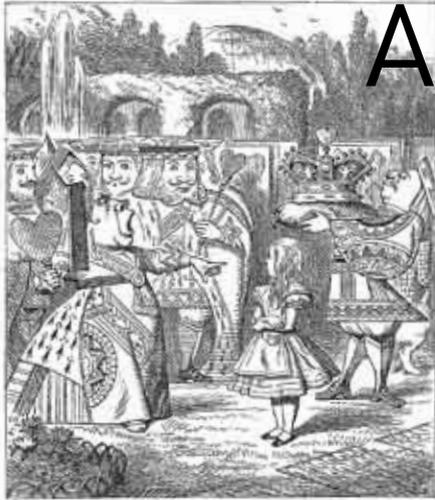
Sammlung I. Bruch-Leitner und H. Bruch, Hall in Tirol

Sammlung Zinsler, Wien

Sammlung Heribert und Susi Witte, Wien

Sammlung Michael und Karin Thoma, Frankfurt

sowie private Leihgeber, die nicht genannt werden wollen



Alice im Wunderland ist jenes bezaubernde Buch, welches uns – wie die Geschichten aus dem Lande Lilliputs – in unserer Kindheit auf einen Ort verwiesen hat, wo eine anders dimensionierte Welt die Regel war. Eine Spielzeugwelt, wie wir sie heute (und nicht mehr nur für Kinder) in den Puppen- und Figurenuniversen sehen, welche uns die Helden der Mangas, der Comic- und Science-Fictionwelten – aber auch sexuelle Wunschfiguren – handgreiflich vermitteln möchten. Eine ganze Reihe von Künstlern, die in dieser Anthologie vereint sind, haben sich ihre Anregungen in den trivialen Bereichen der Low-Art geholt. Die Beschäftigung reicht dabei von Ausschneidebögen zu Blechspielzeug, von der Tradition der Miniatur und des Minitheaters bis hin zu naturwissenschaftlichen Sammlungsschränken und Briefmarkenalben, von Krippenfiguren bis zur Puppenstube.

Mehr als die Hälfte der in dieser Ausstellung vertretenen Künstler arbeitet figurativ und dreidimensional. Weitere Medien sind Malerei und Fotografie, Zeichnung, Video, sowie die Praxis linguistisch orientierter Konzeptkunst. Für alle ist nicht die Verkleinerung von etwas Großem, sondern „klein“ als Kategorie ein Thema. Intimität geht nicht selten mit dem ästhetischen Vorgehen einher.

Wesentlich erscheint mir zu Beginn festzuhalten: Es handelt sich hier nicht um eine Ausstellung von Arbeiten, die, als Bozzetti [kleiner Entwurf] konzipiert, auch größer ausgeführt werden könnten. Es handelt sich auch nicht um Modelle, so reizvoll diese sein könnten. Die in dieser Ausstellung gezeigten Künstler vereint kein gemeinsamer verbindlicher Stil oder ein gemeinsames Medium. Sie teilen eine verwandte Haltung.

Der Bogen der internationalen Auswahl reicht von einem über achtzigjährigen wesentlichen Vertreter der „Language-Art“, um diese, zwischen bildender Kunst und Poesie angesiedelte künstlerische Strategie Heinz Gappmayrs zu charakterisieren, bis hin zu dem noch an der Krakauer Akademie studierenden Maler und Zeichner Tomasz Kowalski. Die Ausstellung zeigt Arbeiten von Künstlern, die für die zu dokumentierende Haltung historisch wesentlich sind. Es handelt sich dabei um das Duo Anne und Patrick Poirier, die sich immer wieder um die fiktionale Darstellung archäologischer Stätten „en miniature“ bemüht haben, wie um Schöpfer von Denk- und Raumspielen (Ernst Caramelle) oder um Künstler, die Praktiken von Kinderspielen in den Rang von Kunst erheben (Robert Adrian X).

An den Beginn habe ich – gleichsam als Aperçu – die winzigen Figuren des exzentrischen Tiroler Bildschnitzers Ottmar Zeiller gesetzt, die er in Form mythologischer Fabelwesen und alltäglicher Genreszenen kurz nach der letzten Jahrhundertwende um 1910 geschaffen hat. Die Mehrzahl der Arbeiten ist jedoch jüngsten Datums, und so dokumentiert die Ausstellung eine Haltung die zur Größe, zum Ereignischarakter und zur Lautstärke der Gegenwartskunst in Kontrast steht.

Auch Alberto Giacometti hätte man an den Beginn dieser Ausstellung setzen können. Man erzählt, dass zu einem bestimmten

Zeitpunkt seiner Karriere sein bis dahin realisiertes Oeuvre in wenige Zündholzschachteln gepasst hätte. Die winzigen Figuren – etwas größer als die Ottmar Zeillers – verdanken ihre „Größe“ der fortschreitenden Verkleinerung, der Reduzierung von Masse durch ihren existentialistisch motivierten Schöpfer. Wer Stephan Balkenhol's Überlegungen zum Verhältnis von Figur und Raum aber auch zur dialektischen Beziehung von Sockel und Figur sieht, nimmt hier ein zeitgenössisches Bewusstsein zur Dimensionsfrage wahr.

Neben Anne und Patrick Poiriers archäologisch motivierten Tempellandschaften könnte man, wollte man die Geschichte dieser Haltung aufrollen, auch die an südamerikanische Kulturen erinnernden Fiktionen einer unbekanntenen frühen Zivilisation von Charles Simonds, die Boxen von Lucas Samaras, die Miniaturplaygirls von Robert Graham sowie die Werke des amerikanischen Surrealisten Joseph Cornell zeigen. Wichtig war für mich auch das Künstlerduo Peter Fischli und David Weiss, das – sei es mit Postkarten, Video oder Fotografie oder mit der Knetmasse frühkindlicher Spiele – seine Scherze mit der Dimension des Kleinen treibt. In den aus dem Jahr 1979 stammenden Sausage-Fotografien nehmen sie bereits manches vorweg, was in ihrem Werk dann in späteren Jahren wiederkehrt. Lynn Cooke stellte anlässlich der kürzlich in der Tate Gallery realisierten Retrospektive zu diesen Arbeiten fest: „Impish inquiry, disarming understatement, dexterous improvisation and makeshift materials again and again serve as the means by which big questions are written small as the miniature becomes the vehicle for the metaphysical.“ (1)

Der in Wien lebende Kanadier Robert Adrian X ist hier mit seiner Arbeit aus der Folge „Great Moments in Modern Art, Yves Klein“ vertreten, einer Übersetzung des berühmten Fotos, welches den französischen Künstler in einer getürkten Aufnahme zeigt. Robert Adrian X hat sich in einer Reihe von Selbstdarstellungen (2) mit seiner eigenen Biografie ironisch-überlegen auseinandergesetzt, indem er alle seine Brotberufe, mit deren Hilfe er seine Künstlerexistenz finanzierte, in kleinen Fimo-Figuren nachgeformt hat. Seit den Achtzigerjahren hat er sich immer wieder, auch von Spielzeugsituationen angeregt, mit der Kategorie des Kleinen (etwa in seiner Flugzeuginstallation) befasst.

Die Mehrzahl der in dieser Ausstellung gezeigten Künstler arbeitet dreidimensional, jedoch differieren Einstellung und Vorgangsweise beträchtlich. Zum Teil gehen die Künstler auf unterschiedliche kulturelle Traditionen zurück. Aufschlussreich sind hier die verschiedenen Kommentare der Künstler selbst. Der Bogen reicht von den Postkartenskulpturen der Worpssweder Landschaft (aus dem für die Gegend typischen Pappelholz) von Ernst Stark, über die ironischen Objekte Hubert Kostners, welche die Tourismusindustrie aufs Korn nehmen, bis hin zu den Welt-Bildern Karin Franks, den allegorischen Minibühnen des Portugiesen Baltazar Torres, oder den autobiografischen Figuren Carlo de Meos, der von sich und seinem Leben erzählt. Der Diskurs über das Verhältnis von Sockel und Figur bei Balkenhol steht neben den von Blechspielzeug inspirierten Arbeiten Francesco Bocchinis und führt weiter zu den symbolisch verrästelten Bronzen Andrea Foglis. Eine Fülle unterschiedlicher, jedoch semantisch bedeutungsvoller Materialien wird eingesetzt: Kunststoff (de Meo), Fimo (Robert Adrian X), Holz (Stark, Kostner, Balkenhol, Stöhrer) aber auch Karton (Bayrle) und Bronze (Fogli).

Ernst Stark hat vor einiger Zeit touristische Postkartenmotive ins Dreidimensionale übertragen. In den in Kraichtal gezeigten Arbeiten der letzten Zeit nimmt er Motive aus der Landschaft auf und schafft mit ihnen miniaturhafte Veduten. Sebastian Stöhrer dagegen verwendet das dichte und edle Ebenholz um (fast schachfigurenähnliche) tödliche Explosionen zu „fixieren“. Karin

Sander übersetzt mit jüngster Technologie lebensgroße anonyme wie prominente Figuren in Protagonisten eines Puppentheaters, während sich Carlo de Meo mit fotografischer Treue selbst in Kunststoff (Resina) portraitiert. Die Amerikanerin Ann Mandelbaum fingiert ebenfalls mit Kunststoff eine naturwissenschaftliche Recherche und erzeugt Mikrolebewesen, die in Schachteln und Sammelschränken ausgebreitet werden. Hatte sie ursprünglich mit ästhetisch überzeugenden surrealistischen Verfremdungen von Körperdetails (mit Hilfe der Fotografie) gearbeitet, so erzeugt sie nun eine Art nur mikroskopisch sichtbare, eigene „Natur“, winzige Objekte, die an Larven, Haare, Plankton oder Tentakel erinnern.

Francesco Bocchinis Skulpturen, die man bewegen kann (auch in der Zeichnung favorisiert er, wie der Römer Andrea Fogli, das kleine Format), greifen auf Bleche zurück, die der Künstler poetisch recycelt. Sie erinnern an die Technik und den Fortschrittsglauben ironisierenden Werke des Schweizer Künstlers Jean Tinguely, aber auch an das primitive Blechspielzeug unterentwickelter Länder. Andrea Fogli bleibt in der Dimension seiner Keramiken und Bronzen, wie auch in den Tagebüchern mit ihrer Kombination von Text und Bild, winzig und intim. Je nach Position des Betrachters verändern sich die Skulpturen und erhalten unterschiedliche Deutungen. Das lakonische Statement von Erwin Wurm „Size matters“ kann man generell auf seine Strategie, Volumina zu verändern, beziehen, konkret aber auch auf das in dieser Ausstellung befindliche Werk einer banalen Wurstsemmel, die er in eine fliegende Untertasse verwandelt – jenes Fantasieprojekt derer, welche die Außerirdischen erwarten. Verblüffung im Sinne des Freudschen Witzbegriffs liegt allen Wurmschen Arbeiten zugrunde. Irritiert ist man auch wenn man Joel Shapiros minimalistische Skulptur betrachtet, in die er als Kontrast ein winziges Haus einbringt. Das „Kleine“ als ironische Gegenwelt, als witzige und oft groteske Paraphrase gilt auch für den Südtiroler Hubert Kostner. Zu Recht stellt Letizia Ragaglia fest: „in den Werken des Künstlers geht es im Grunde darum, hinter einem idealistischen Weltbild ursprüngliche Bedeutungen und tatsächliche Wirklichkeit zu entlarven.“ (3)

Von Thomas Bayrle kennen wir Bilder, Grafiken und Skulpturen vornehmlich aus Karton. Sein Werk müsste ebenfalls in eine historische Rückblende aufgenommen werden, denn die Multiplikation unzähliger identischer kleiner Elemente, die das Bild einer Masse ergeben, ist seit vielen Jahren sein zentrales Werkprinzip. Der Japaner Takashi Murakami bezieht sich in seinen (manchmal sexuell expliziten) Puppen auf eine klassische Tradition der eigenen, japanischen Kultur, jedoch auch auf ein international wachsendes Feld von Figuren, die TV-Helden und Mangafiguren nachformen. In der japanischen Kultur sind in kostbare Kimonos gekleidete, vornehmlich weibliche Puppen ein begehrter Sammlergegenstand. Murakami wählt eine Figur aus der Welt der japanischen Mangas, deren zentraler Topos das erotische Kindwesen ist. Innerhalb der japanischen Ästhetik bedeutet das Kleine – denken wir an die Steingärten als Abbild des Kosmos – etwas ganz Eigenes, ist verfügbare Projektion von etwas Größerem. Auch für den japanischen Fotografen Masao Yamamoto spielt diese Haltung eine Rolle, wenn er aus winzigen Fotografien ein Haiku formt, indem er die Bilder lose auf der Wand wie Metaphern zueinander ordnet. Der in Pescara in Italien lebende Künstler Fabrizio Sacchetti arbeitet mit oft nicht mehr als postkartengroßen Fotografien, die ihn in Selbstinszenierungen zeigen. Yamamotos Werk wird verständlich, reflektiert man auch seine kulturelle Herkunft. Für Sacchetti spielt die ästhetisch-ikonographische Tradition der alten italienischen Kunst und die Körpersprache der Figuren in ihren Gemälden eine wichtige Rolle. In der in dieser Ausstellung gezeigten miniaturhaft verkleinerten Fotografie ist der Betrachter zur Nahsicht eingeladen. Handelt es sich hier um ein Kain- und Abelmotiv, ein kriminologisches Thema oder bloß um einen nackt in der Sonne liegenden Körper? Der Künstler überlässt die Deutung dem Betrachter. Auch Brigitte Niedermair fordert den Betrachter mit ihren fünf kleinen Fotografien, in denen ein nacktes

Modell und eine Kuh Protagonisten sind, heraus, die jeweilige, fast identische Szene zu vergleichen, und ein semantisches „Spiel“ mit der Botschaft, bei der das Verhältnis von Titel und Bild wichtig ist, zu treiben. Niedermair verfremdet und persifliert die normale tierärztliche Untersuchungspraxis.

Auch bei Werner Reiterer spielt das Verhältnis von Bezeichnung und Bezeichnetem eine tragende Rolle. Für die Ausstellung hat er im gesamten Ausstellungsgebäude Punkte markiert, die mit möglichen Hautunreinheiten oder mit Krankheitsmerkmalen identisch sein sollten. Die winzigen, leicht zu übersehenden Phänomene werden dann verschieden diagnostiziert, wobei die Diagnose vom harmlosen Schönheitsfleck bis zum HIV-Hautkrebs reicht.

Heinz Gappmayr arbeitet mit Sprache, auch der mathematischen Sprache, im Kontext visueller Parameter. Diese Parameter können die Fläche einer Buchseite, eine weiße Wand, ein Raum, oder auch ein Haus sein. Was ihm wichtig ist, ist die subtile Verschränkung von Begriff und Realität. Für das Projekt in Kraichtal wurde eine unendlich kleine numerische Quantität, die man sich nicht mehr vorzustellen vermag, mit der Realität des Hauses selbst, seiner Maße und Abmessungen, in Beziehung gebracht.

Daniel und Geo Fuchs' Arbeit, eine riesige Vergrößerung einer Comicfigur, ein Held aus „Star Trek“, steht neben Ottmar Zeiller zu Recht plakativ am Beginn dieser Ausstellung, illustriert sie doch deutlich die Spannung zwischen klein und monumental, die sehr oft Thema der Fotografie ist, dem Medium, dem es gegeben ist, Kleines groß aber auch Großes klein erscheinen zu lassen. Eine intime Welt, für die das kleine Format – sei es in seiner Malerei, der Zeichnung oder auch in den wenigen bekannten Fotografien – angemessen ist, finden wir bei dem in Österreich tätigen Künstler Michael Ziegler. Die oft nur handgroßen Aufnahmen stellen offen das Kleine heraus und wir entdecken – wie in einem Bild Vuillards – in einer Totalen eine Fülle kostbarer Details. Das Kleine kann groß erscheinen, das Große wiederum wird verkleinert und der Künstler spielt damit. Eine Entdeckung, die ich zum rechten Zeitpunkt der Recherche zu dieser Ausstellung machte, ist der Krakauer Künstler Tomasz Kowalski, in dessen kleinen Leinwänden ein Echo des Surrealismus, vor allem René Magrittes, zu spüren ist. Freilich, Kowalski ist mehr Erzähler als Magritte, und sein zeichnerischer Witz erzeugt absurde Bildergeschichten in Miniaturformat.

Andrea Facco, einer der intelligentesten jüngeren italienischen Maler, ist mit zwei Arbeiten in dieser Ausstellung vertreten. Zum einen mit einer Sehtafel, wie wir sie von Augenärzten kennen und wo wir seinen Namen buchstabieren dürfen. Zum anderen mit einer Arbeit, die zentral für seine künstlerische Praxis ist. Facco realisiert eine Postkarte wobei er das fotografische Motiv der historischen Postkarte nachmalt und dieses Gemälde wieder in eine Postkarte zurückverwandelt, derart einen raffinierten medialen Diskurs führend. Nicht genug damit produziert er eigene Briefmarken, mit denen er seine Postkarten versieht und vertraut diese der nichts ahnenden italienischen Post an, die diese abstempelt und befördert. Von dem Duo Fischli/Weiss habe ich auch das klassische Video „Der Lauf der Dinge“ aufgenommen. So wie seinerzeit – ich sah die Arbeit im New Yorker P.S. 1 – Pipilotti Rist ein Videoauge im Fußboden versteckt hat, hat hier Paolo Ravalico Scerri ein Video im Haus der Stiftung versteckt, ein winziges Video, das wir sehen und aus dem wir angesehen werden.

*Peter Weiermair  
Kurator der Ausstellung*

(1) Lynne Cooke, in Fischli-Weiss, Flower & Questions - A Retrospektive, Tate Publishing, London, 2007.

(2) Robert Adrian X, Jobs, Allerheiligenpresse, Innsbruck, 1980.

(3) Letizia Ragaglia in Hubert Kostner, Gruß aus Südtirol, Galleria Goethe 2, Bozen, 2006.

ROBERT ADRIAN X  
STEPHAN BALKENHOL  
THOMAS BAYRLE  
ERNST CARMELLE  
CARLO DE MEO  
ANDREA FACCO  
FISCHLI / WEISS  
ANDREA FOGLI  
KARIN FRANK  
DANIEL UND GEO FUCHS  
HEINZ GAPPMAYR  
HUBERT KOSTNER  
TOMASZ KOWALSKI  
ANN MANDELBAUM  
TAKASHI MURAKAMI  
BRIGITTE NIEDERMAIR  
ANNE & PATRICK POIRIER  
PAOLO RAVALICO SCERRI  
WERNER REITERER  
FABRIZIO SACCHETTI  
KARIN SANDER  
JOEL SHAPIRO  
ERNST STARK  
KATHARINA STIGLITZ  
SEBASTIAN STÖHRER  
BALTAZAR TORRES  
ERWIN WURM  
MASAO YAMAMOTO  
OTTMAR ZEILLER  
MICHAEL ZIEGLER

## ROBERT ADRIAN X

“Great Moments in Modern Art, I: Yves Klein” is an attempt to reconstruct the figure of Yves Klein launching himself into space in the famous photo- montage by Harry Schunk. The size of the piece was roughly determined by the size of the photographic enlargement I used as a source. It was also important that the work be small enough to be held in the hand or put in a pocket. But even more important: It needed to be too small to be confused with sculpture.



Great Moments in Modern Art No. I (Yves Klein), 1987

## STEPHAN BALKENHOL

Entscheidend ist, was die Skulptur/ Figur mit dem Raum anfängt, – ob sie Raum verdrängt, – eine große physische Präsenz hat, oder den Raum quasi aufsaugt und ein Bild in den Raum projiziert – wie im Falle einer kleinen Skulptur.

Zumeist sind meine Skulpturen für bestimmte Situationen und für bestimmte Räume entstanden. Dies bestimmt ihre Größe. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß große Skulpturen durchaus besser in kleinen Räumen funktionieren und kleine in großen Räumen.

Der Betrachter definiert seine eigene Körpergröße im Verhältnis zum Raum und zur Skulptur und entwirft die virtuelle Größe der Figur in seiner Vorstellung. Dabei können kleine Skulpturen monumentaler wirken, als große, – zumindest ähnlich monumental. Es ist eine Frage der Relation ( Raum – Skulptur), des Ausdrucks (der Präsenz) und der Bewegung der Figur, die durch die Haltung erreicht wird.



Vier Frauensäulen, 1998

## THOMAS BAYRLE

...Tja was soll ich sagen?...Dimension des Kleinen  
reagiert nur mit dem Grossen...  
ansonsten ist es relativ...

The biggest is the best – Schokoladenwerbung in Japan vor 30 Jahren...  
13 Billionen Zellen sind ein Koerper...

Milliarden von Grashalmen Bienen / Blumen / summen / brummen - machen die „grosse Wiese“ aus...  
Regen Schnee sind organische Massen...  
denen zunehmend kuenstlich produzierte Mengen gegenueber stehen...

Die “Dimension des Kleinen” als statischer Atomhaufen, der irgendein Ding „bildet” - hat sich schon lange  
– wie Zucker im Kaffee aufgeloeset –  
Seit 50 Jahren schwimmt...und zoomt Alles „froehlich“  
ineinander..

Mein Zugang zur kleinen Dimension war lange Zeit durchs „Weben“ bestimmt...durch Flaechen aus  
Tausenden von individuellen, winzigen Faeden, die in ihrer Summe / Gesamtheit / ein Grosses / einen Stoff  
bilden...

Jeder Stoff hat eine bestimmte Bindungsqualitaet...

Je nach Ueberfuehrungen und Unterfuehrungen differiert das eine Gewebe zum Anderen... Seit Jacquard  
sind alle Wege in einem Stoff vorbestimmt...hat alles eine programmierte Ordnung...

Lange Zeit war meine Vorstellung von Welt aus kleinen Teilchen aehnlich dem Heideggerschen „Gewebe“...  
Ich stellte ich mir 3 dimensionale Koerper aus Tausenden von uebereinander gelegten Stoffen vor...die  
untereinander kommunizierten...

Schon „a bisserl weniger simpel“, wie beim schichtenspezifischen Roentgen...oder bei der Cervelatwurst  
– wo Scheibe fuer Scheibe ueber einander liegt....

Im Gegensatz zu Politikern zaehlt bei Kuenstlern  
das Grosse und das Kleine ist gleich!



Rimini II, 1974



Bakterium, 2005



Krone, 2004

## FRANCESCO BOCCHINI

Nel piccolo c'è il mondo che manca altrove -  
La bellezza è nella punta dell'ago!



Il cervellone, 2004



Sei stato proprio cattivo cattivo, 2004



Alla bellezza disumana della scimmia berlinese, 2006

## ERNST CARMELLE

ein kleiner text ist schön



ohne titel (malereiskulptural) ,1998





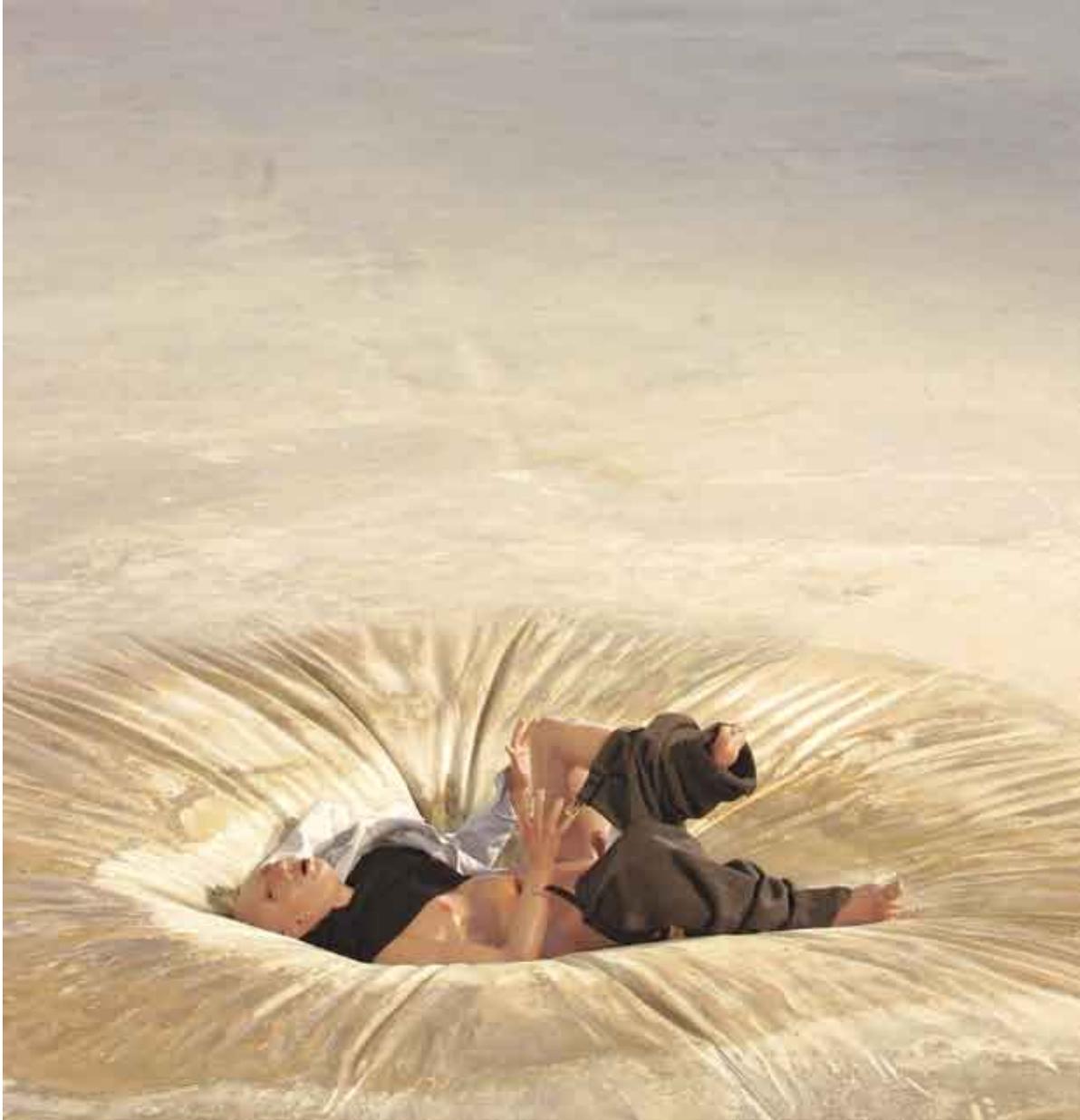
ohne titel (gripp corner included), 1998

## CARLO DE MEO

- Papà, perché sei grande? - Perché tu sei piccolo.
- Papà, perché sono piccolo? - Perché tutto il resto è grande.  
E continuarono, uno in piedi, l'altro in ginocchio.
- Papà, allora solo io sono piccolo? - No. Anch'io.
- Allora siamo in due. - ...di più.
- Di più, quanto. - Di più. Tutti e tutto.
- Allora nulla è grande. - Solo la cosa più grande.
- ...e tutto il resto è piccolo? - Solo la cosa più piccola.
- Allora c'è solo un piccolo e un grande. - No. C'è solo un più piccolo e un più grande.



Scalamultiusofaidate, 2006



Gamballaria, 2006



LI, 2007

## ANDREA FACCO

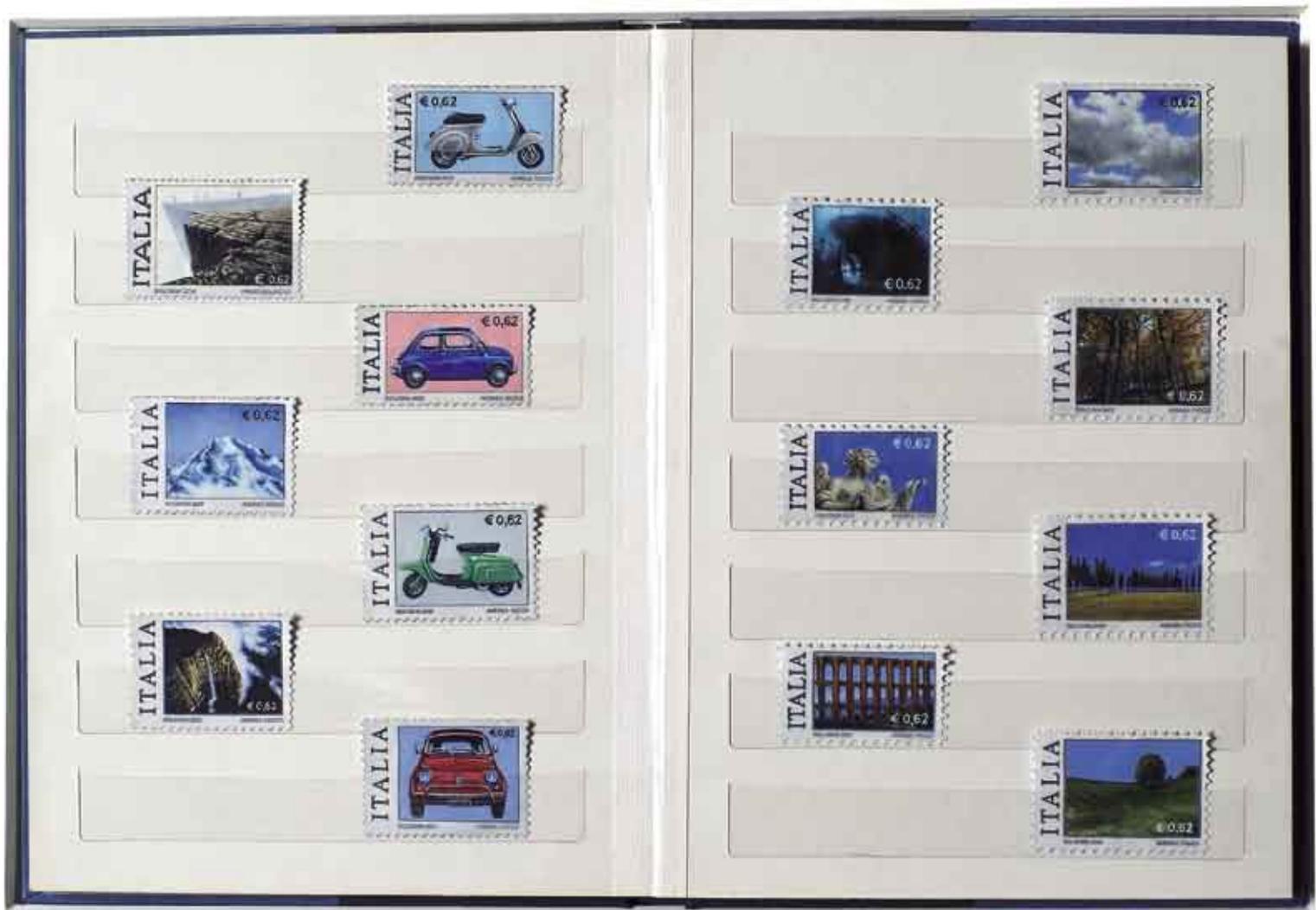
„Grande pena che tutte le cose non siano che frammenti ...  
Cammino senza fine ...“

*Fernando Pessoa*



selfportrait, 2005/6





untitled, 2004/05

## FISCHLI / WEISS

Warum ist alles so weit weg?

Überholen uns die Insekten?

Ist alles was ich schon vergessen habe so groß wie ein Haus?

Wird der Bereich des Möglichen immer kleiner?

Aus: Peter Fischli, David Weiss, Findet mich das Glück?, Köln  
(Verlag der Buchhandlung Walter König) o. J.



In den Bergen, 1979

## ANDREA FOGLI

On the high seas, on the mountain peaks, the silence of the shepherd, of the sailor, shows me the way. I bend, silenced. Up or out there, only a madman can think he rules the "Eagle's Nest": I should try instead to capture that boundless space in the palm of my hand, close my fist around it if necessary and pull its beauty and silence out from under the rubble. The epiphany of a sky, the vision of an energy that permeates the visible, if it re-emerges in a dream or in art, it is an act and event that no vault can ever encompass: in the inconsistent banality of the west, in its hell, the disobedient hand has no place to go other than the damp wall of the grotto, the bare underground rooms of a secret catacomb.

The still empty pages of my small diary and yours.

Andrea Fogli

*From "Diary of Scandal", artist's journal, 2007*

Feri, tornando a casa, ho visto che la  
radice antropomorfica trovata nella  
spoglia quella stessa mattina, è  
sistemata in un nasetto della  
veranda, tra solata via, nonostante  
una pietra, incastrata all'interno,  
diviene garantirti una certa stabilità.  
Ora, dopo aver riflettuto su come quell'  
avvolgimento sembra della natura,  
mi accorgo che il mio disegno  
realizzato nella chiesetta è come se  
ne avesse incorporata l'intera  
essenza. Il tema sembra essere il  
medesimo: la piccola radice e  
la vergine stilizzata sul nero e nel  
demone sono collegati nello stesso  
giorno alla mia esistenza e  
indimenticabili inoltre una corrispondenza  
tutt'ora incomprendibile al senso comune.  
La radice mi parla, come le "Pergami"  
e "Pachilongate", è una natura che non  
diminuisce d'ombra, da un bene inestinguibile  
al male. Nel via io guardo la vergine,





o.T., 2004



o.T., 2003/04

## KARIN FRANK

Wie groß soll eine Skulptur werden? An meine Grenzen stieß ich gleich bei meiner ersten überlebensgroßen Figur, während meiner Akademiezeit. Die Zeit, die diese Skulptur benötigt hat - über ein Jahr - habe ich damals eisern durchgestanden (oder durchgehauen?) aber Größe wirkte für mich ab da zunächst abschreckend. Daher fühlte ich mich auch in der Enge meines damaligen Ateliers und im Material Holz sehr wohl. Und als erstes hatte ich gleich die Idee einer Einzelausstellung, die in einem Rucksack Platz finden sollte. Meine Arbeitsgröße wird heute hauptsächlich durch das Material bedingt: Man hat einen schönen, gut abgelegenen Rundling und dann wollen sich die Figuren über die Grenzen des Materials ausdehnen, irgendwie geht es sich dann immer knapp aus. Eine Zeit lang machte ich kleinteilige Landschaften und Kugeln mit Bäumen drauf, jeweils aus einem Stück gefertigt und daher durch die Größe des Baumstamms limitiert. Wenn Leute Fotos von meinen kleinen Figuren sehen, dann nehmen sie oft an, dass die Figuren lebensgroß wären. Nachdem ich letztens einen Auftrag hatte, der größer ausgeführt werden musste, habe ich wieder Gefallen am größeren Arbeiten gefunden und arbeite mittlerweile wieder in allen Größen. Dennoch ist anzumerken, dass ich, als ich danach wieder eine kleine Skulptur machen wollte, recht orientierungslos im Material gestochert habe. Die Umstellung von groß auf klein ist für mich viel schwieriger als umgekehrt. Der Reiz kleinerer Arbeiten liegt für mich darin, dass sie viel schneller zu produzieren sind, und – man kann sie einfach in der Hand halten! Sie bringen auch eine gewisse Flexibilität mit sich: die Herstellung wird vom Atelier unabhängig. Man kann kleine Arbeiten zu den Büchern ins Regal stellen, sie in ein Tuch wickeln und in die Tasche stecken und sie wiegen nichts – daher „small is beautiful“!



WVZ 1224/1992, realisiert für die Ursula Blickle Stiftung 2007



Desaster, 2003



Friendly Alien, 2003

## DANIEL UND GEO FUCHS

### TOYGIANTS

Anfang 2004 stoppten wir am Schaufenster eines kleinen Mode Design Ladens in Berlin – und da schauten sie uns an – unsere ersten bewusst erlebten Roboter-Toys – ca. 40cm groß [...] Der Kontakt zu Ihnen führte uns zu ihrem Besitzer, dem Sammler Selim Varol und seinen über 10.000 Objekten. Archive und Sammlungen faszinieren uns. Die Auseinandersetzung mit ihnen zieht sich wie ein roter Faden durch unsere künstlerische Arbeit. [...] Diese Figuren sind Persönlichkeiten die ernst genommen werden wollen, detailgetreu und aufwendig gearbeitet. Deswegen portraituren wir sie als reale Personen, verfremden sie durch die Dimension unserer Darstellung. Die 4cm kleinen Köpfe erscheinen auf unseren Bildern übermenschlich, manchmal auch bedrohlich. „small“ ist auch „big“ beautiful.



Toys - Batman, 2004

## HEINZ GAPPMAYR

Die Strecke von 0,000000001 mm verweist auf die Grenze von nichts zu etwas und auf das Phänomen des Unvorstellbaren. Sie entzieht sich der Anschauung. An die Stelle der durch eine Zahl evozierten Größe tritt eine Art von Horizont, eine Annäherung an eine vermutete Ausdehnung, die unanschaulich ist.



WVZ 1224 / 1992, (realisiert in der Stiftung Ursula Blickle), 2007

## HUBERT KOSTNER

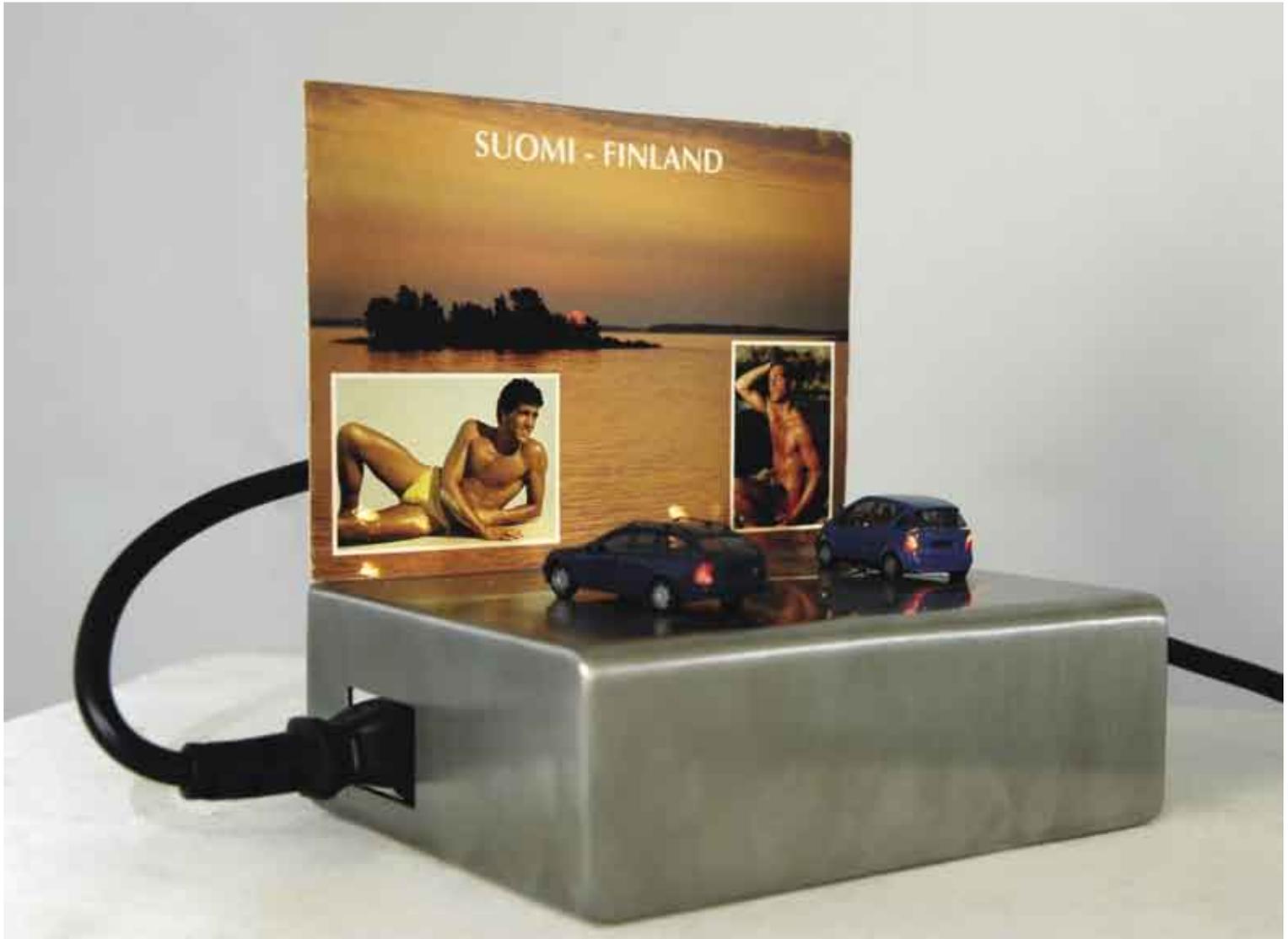
small is beautiful, and big is grand and easy



giornata bellissima, 2007



Pixie, 2005-2006



Autokino, 2006/2007

**TOMASZ KOWALSKI**

I would like to achieve the impression that my images are painted by small forms.



o.T., 2006



o.T., 2006



o.T., 2006

## ANN MANDELBAUM

### LESS IS MORE

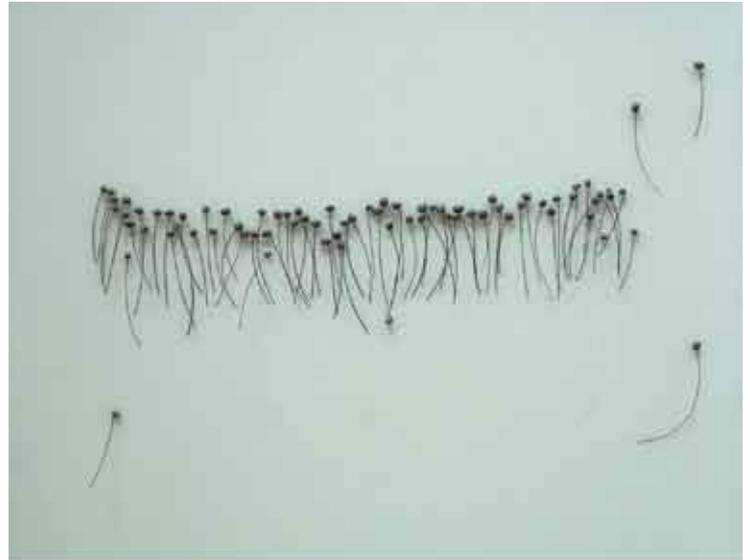
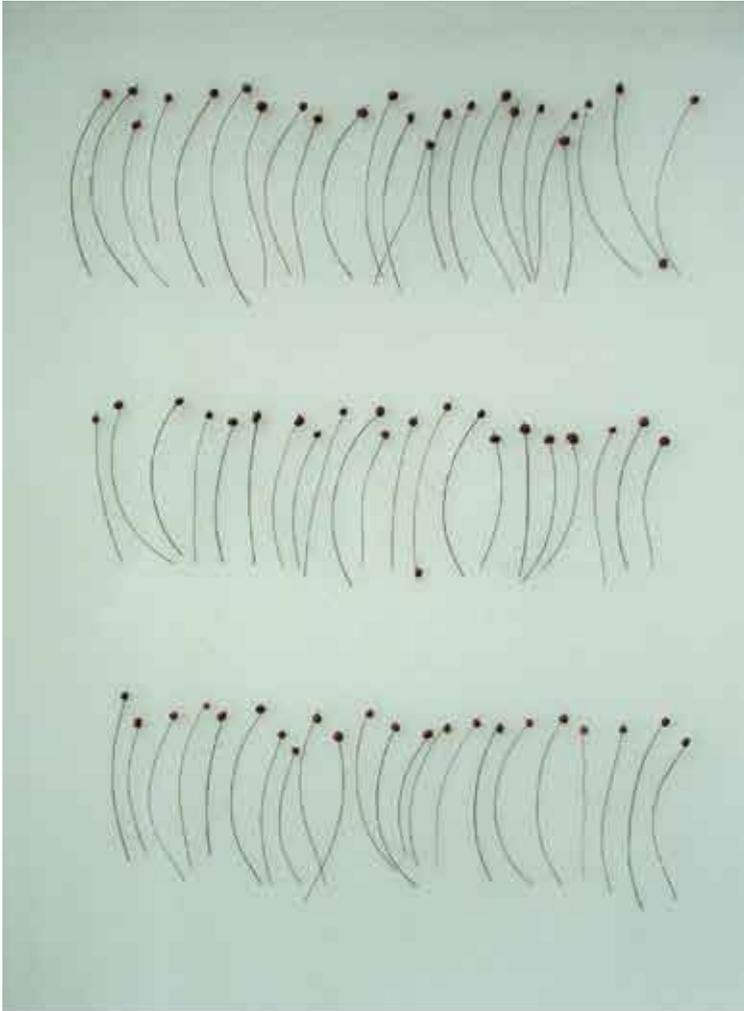
Fine	Boundless
Humble	Bountiful
Less	Cavernous
Little	Colossal
Low Key	Copious
Miniature	Enormous
Minor	Grand
Modest	Immeasurable
Petite	Immense
Slight	Infinite
Small	Large
Soft	More
Spare	Powerful
Teeny	Tremendous
Unpretentious	Vast



Glyph #7 / Glyph #8, 2007



Glyph #10 / Glyph #11, 2007



Glyph #12 / Glyph #13, 2007

**TAKASHI MURAKAMI**



Project ko2, 1999

## BRIGITTE NIEDERMAIR

DAS KLEINE ZWINGT UNS NAEHER HERANZUGEHEN, ES IST FUER MICH EINE ART UM  
NAEHER IN KONTAKT ZU TRETEN MIT DEM BETRACHTER, EINE INTIME BEGEGNUNG.  
ICH MACHE BILDER UM NICHT SCHREIBEN ZU MUESSEN



Holy Cow Heidi & Heidi, 2004



Holy Cow Heidi & Heidi, 2004



Holy Cow Heidi & Heidi, 2004

## ANNE & PATRICK POIRIER

Nous avons passé les trois quarts de notre vie à construire des maquettes. Small is beautiful. C'est merveilleux de construire des maquettes, de créer des mondes en miniature, d'en inventer chaque détail, de se raconter des histoires auxquelles on croit vraiment, de même si on n'est pas dupe. Nous passons parfois des mois entiers à construire une seule maquette, un seul grand paysage urbain. Dans nos miniatures, on peut se promener. Il faut se réduire mentalement, se faire tout petit si l'on veut rentrer dans ces paysages. Il faut devenir les habitants ou les promeneurs de ces immenses villes minuscules. Dans une maquette, on perd la notion du temps et de l'espace, car on pénètre dans un univers qui n'est pas réel mais «poétique», même quand il est très proche de la réalité. La différence d'échelle permet de sortir de soi-même, de son carcan corporel, pour se glisser dans le corps et le regard d'un autre. Devant une miniature, on est un géant, mais dès que l'on regarde vraiment et qu'on pénètre à l'intérieur, on devient un habitant de Lilliput. On entre dans l'espace du rêve et de la fiction. La miniature est un espace de fascination. Souvent, pour renforcer le sentiment de l'irréalité, nous utilisons des instruments d'optique : loupes, jumelles, œillets, longues-vues, car en même temps qu'ils rapprochent les objets, ils les mettent à distance. Ils créent cette légère imprécision, cette ambiguïté propre aux images du rêve et de la mémoire.



Rêve, 1993

**WERNER REITERER**

“HUNGERN KOTZT SCHÖNHEIT!”

HEUTE AUSSTELLUNG MIT:

SCHÖNHEITSFLECK

MUTTERMAL

MELANOM

SOMMERSPROSSE

LEBERFLECK

UND

TATTOO



Ohne Titel, 2006/07



Ohne Titel, 2006/07

## FABRIZIO SACCHETTI

un gesto minimo  
mimetico  
lo sguardo lontano  
l'infinito residuo di un luogo  
nello spazio di una piccola cornice.



o. T. (duna di Petacciato) – documentAzione, 2002 – 2003



o. T. (duna di Petacciato) – documentAzione, 2002 – 2003



o. T. (duna di Petacciato) – documentAzione, 2002 – 2003

## KARIN SANDER

Mit einem 3 D Kamera-Aufnahmeverfahren werden Personen in einem ursprünglich für die Modeindustrie entwickelten Bodyscanner mit Laserstrahlen abgetastet bzw. eingescannt. Diese Daten werden einem Extruder zugeführt, einer Maschine, welche die Figur Schicht um Schicht in Kunststoff aufbaut. Ein langwieriger Bauprozess führt zur exakten Wiedergabe der Person; so entsteht in jeweils frei gewählter Haltung ein dreidimensionales Selbstportrait.



Figuren 1 : 10, 2001



Marina Abramovic, 1 : 7,7..., 2003



Frau Hauber und Frau Maas 1: 7,7..., 2002/07

## PAOLO RAVALICO SCERRI

“Occhi, Eyes  
small is beautiful  
piccolo è bello  
piccolo è piu interessante  
piccolo ha bisogno di attenzioni  
piccolo ti invita ad osservarlo  
piccolo ti svela i suoi segreti  
piccolo ti guarda”



Eyes / video intervention 066, 2002

## JOEL SHAPIRO

Verticality is a central issue of sculpture. How do you get the mass off the ground and into the air?



o.T., 1979

## ERNST STARK

Hier in Worpswede, im Teufelsmoor, bin ich viel draußen, laufe durch die Landschaft, er-laufe mir die Landschaft. Auf den feuchten Wiesen am Rande des Moores wächst das Pappelholz, mit dem ich arbeite. Es ist noch nass, wenn ich beginne, die Bilder aus dem Holz heraus zu schneiden, im Freien, direkt vor Ort. Zum Bemalen benutze ich das schwarze, trübe Wasser aus dem Moor. Die Bilder sind kaum größer als Postkarten.



o.T., 2007



o.T., 2007



o.T. , 2007

## KATHARINA STIGLITZ

*“Ich schlief wieder ein und wachte dann manchmal nur sekundenlang auf, gerade lang genug, um ein Knacken im Gebälk zu hören oder den Blick dem Kaleidoskop der Dunkelheit zu öffnen und dank einem kurzen bewussten Augenblick wohligh den Schlaf zu genießen.“*

*Marcel Proust*

Die Fotoreihe BRAVO/Proust versucht einen bestimmten Moment festzuhalten, um ihn der Wahrnehmung begreiflicher zu machen. Wie Marcel Proust in seiner Romanserie A la recherche du temps perdu den Moment des Einschlafens durch detaillierte Beschreibung der Einzelheiten, Assoziationen und Erinnerungen schildert und ihn so fixiert, wird hier dieser Prozess durch Darstellung der Veränderung der Umgebung des Schlafsuchenden dokumentiert.

Die Vergänglichkeit der Zeit wird durch Fotografien und deren Aneinanderreihung thematisiert, der Text ist verblasst und wird durch fotografische Grammatik ersetzt. Durch die Reihung und die Leerstellen entsteht eine zeitliche Rhythmisierung, die diesen Augenblick des Einschlafens nachvollzieht.

Die einzelnen Bilder beziehen sich auch formal in ihrer Größe und Beschaffenheit auf Bücherseiten, weshalb sie ein bestimmtes Format, in diesem Fall das von Taschenbüchern, nicht über- bzw. unterschreiten durften.



BRAVO, Proust (Ausschnitt), 2006

## SEBASTIAN STÖHRER

### FOX, HARRY AND SUGAR

Das Ausgangsmaterial einer Atombombe ist eine geringe Menge Uran (dichte, schwere Materie). Die kleinsten Teile dieses Materials werden gespalten, zertrümmert. Es entsteht eine riesige Explosion, in Form einer hellen, fast weißen, nicht greifbaren Skulptur. Diese wurde mit Hilfe der Fotografie im 2-D Format abgebildet. Ich schnitze die Bomben von der Fotografie in kleiner Größe ab, dabei kommt zwangsläufig eine individuelle Komponente hinzu. Ebenholz ist ein extrem dichtes, fast schwarzes Material. Die Atome scheinen sich darin ineinander zu quetschen. Das verdichtete Material komprimiert sich auf einen Punkt. Die geschnitzten Skulpturen beinhalten die unterschiedlichen Prozeßschritte und Aggregatzustände einer Atombombe. Das Kleine wird zum Großen wird zum Kleinen. Der Betrachter der Skulpturen befindet sich in einer zwiespältigen Lage. Eine Atombombenexplosion ist formal eine wunderschöne Skulptur; hinsichtlich ihrer Wirkung aber zählt sie zum Verheerendsten was Menschen ersonnen haben.



Fox, Harry and Sugar, 2007



Hornet, 2007



Fox, 2007

## BALTAZAR TORRES

Wie Narziss blicke ich in den Spiegel, sehe mein Gesicht und bewundere seine unregelmäßige Oberfläche, die so samtig erscheint und nur mit einigen Falten versehen ist, die dem Alter nachgaben. Jeden Morgen trage ich sanft eine Creme auf, mit der ich beinahe mit chirurgischer Präzision und der Fingerfertigkeit eines Masseurs die Konturen meines Gesichtes glätte. Dieses mühsam gepflegte Bild, das ich jeden Tag im strahlenden rechteckigen Spiegel meines Hauses sehe, beschert mir den schönen Anblick dieser glatten, feinen und weich modellierten Flächen. Ich strahle eine sanfte Freude aus und das macht mich zufrieden. Auf einmal, um mich noch einmal an meinem Antlitz zu erfreuen, nähere ich mich dem Spiegel und bin für einige Momente wie gelähmt. In einem konkaven runden Spiegel neben mir sehe ich ein schreckliches Abbild meiner selbst, das mich in Panik versetzt. Ich wurde die ganze Zeit getäuscht, meine Haut erscheint plötzlich großporig, was ich bis jetzt für reine, glatte Oberflächen hielt erweist sich als faltig. Ein riesiger petrol-blauer Fleck umrandet die Flanken meines Gesichtes, und läuft in ein dichtes Gestrüpp von schwarzem Haar aus, welches sich als wirrer, schuppender Wald herausstellt. Durch die Kraft und Intensität dieser Bilder fühlte ich mich von mir selbst betrogen, maß ich dem kleinen runden konkaven Spiegel in der Ecke doch über Jahre wenig Bedeutung zu, darüber hinaus waren er und der strahlende Spiegel doch ein ideales Paar. Die beiden ergänzten sich perfekt, und erst in diesem Moment wurde mir die unverrückbare Realität bewusst: das Unermessliche stellte sich schlussendlich als monströs heraus. Von diesem Moment an fühlte ich den Drang in eine dieser riesigen Poren, die mir bis dahin verborgen blieben, einzutauchen, um mich auf eine Reise durch das Innere meines Körpers zu begeben und die Schönheiten der Maschinerie, die uns stark macht wie eine Eiche, zu begreifen. Jetzt glaube ich zu wissen, dass die genaue Analyse eines einzelnen Haares oder eines Details meiner Haut mir die Möglichkeit gibt, mich als Ganzes zu betrachten und mir diese unbeschreibliche Schönheit erst begreiflich macht.



Dreams in a blue sky, 2006



Lovers II (Rot), 2006



Series Storm, 2007

**ERWIN WURM**

SIZE MATTERS!



Flying objects to escape from home, 2006

## MASAO YAMAMOTO

### 小さな写真

広々とした風景も、社会も国も宇宙も、小さな物たちの集合体で成り立っている。

その小さい物たちも、ただ、大きいものを形成する為の要素としてのみ存在するのではなく、それぞれに物語を持っている。それぞれの人に人生があるように。そして、石の下の蟻の巣でたくさんの赤ちゃんが生まれていたり、イモ虫が葉っぱを食べていたり、鳥は猫に襲われたり.....流れていく時の中で、小さな現象が絶え間なく起こっている。

見過ごされがちな、そんな小さな出来事の中に美を発見する。

良寛の「うらを見せおもてを見せて散るもみぢ」というのは、そういう気持から出て来た句ではないだろうか...

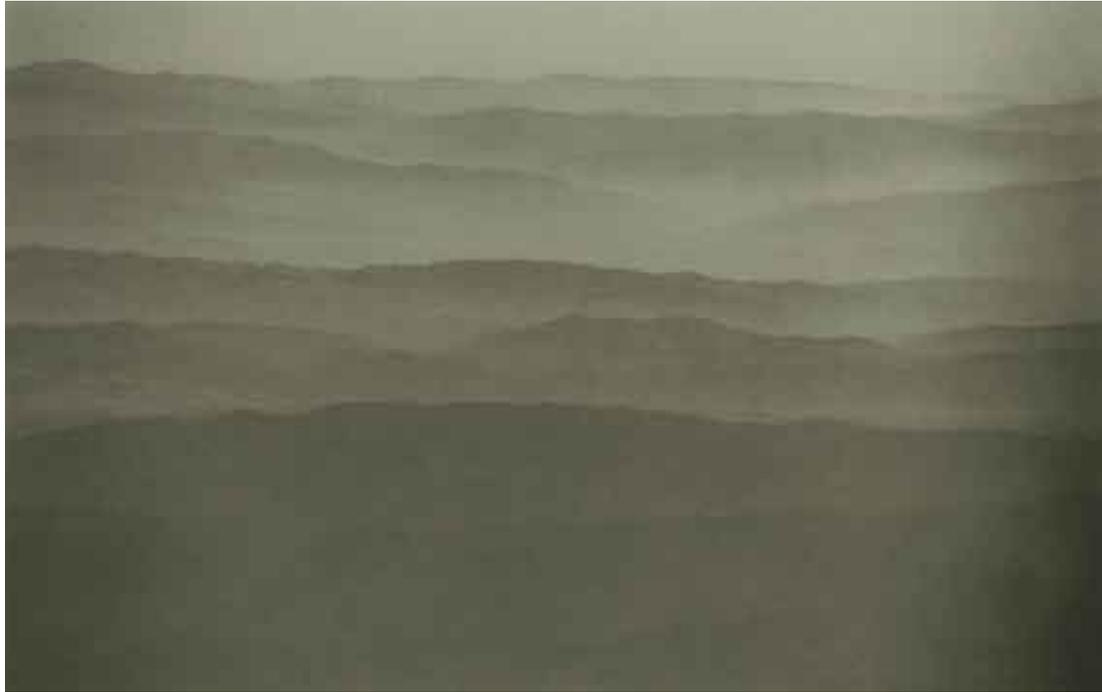
そんな写真が撮れればなあ.....



Michi, 2007



Untitled, 2007



Untitled, 2007

**OTTMAR ZEILLER**



o. T., ca. 1910



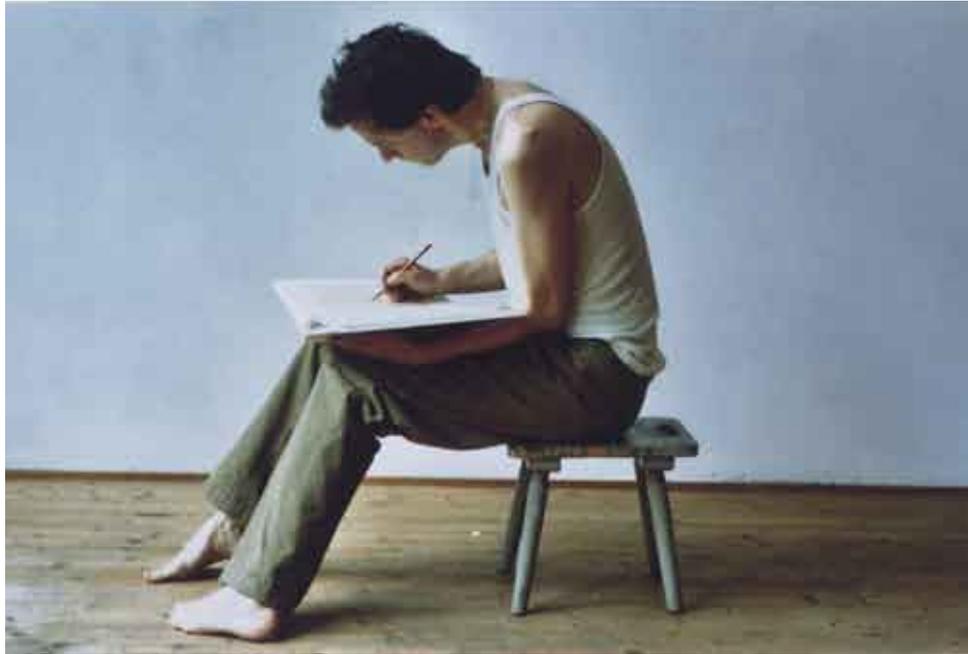
Erinnerung an die große Zahnziehung,  
25.1.09 Wolkenstein, 2/7, 1910



Ensemble von Figuren, ca 1910

**MICHAEL ZIEGLER**

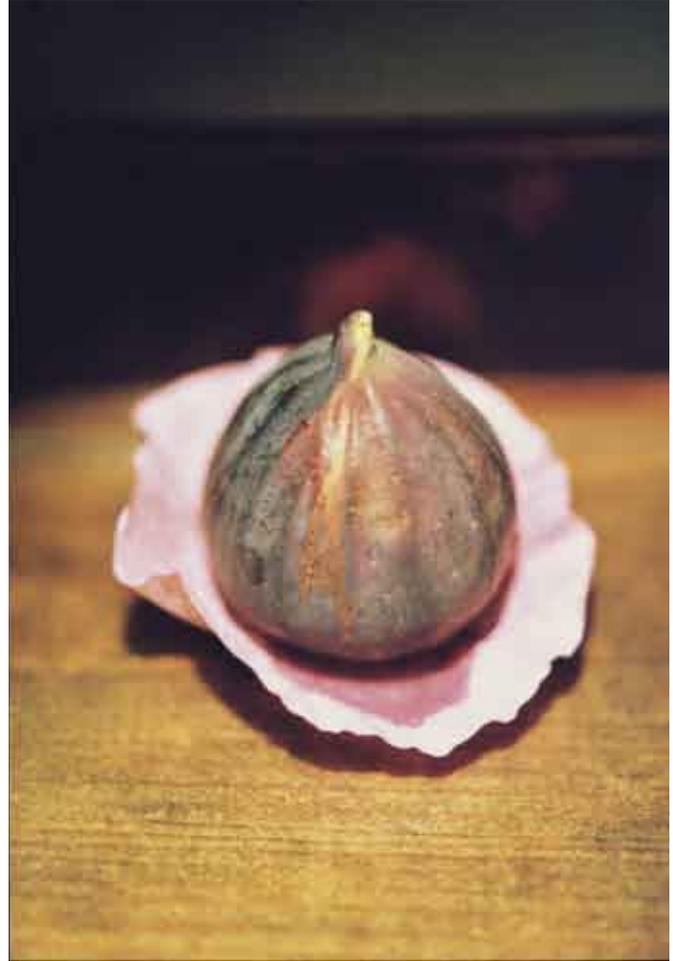
klein ist für mich vor allem eine Frage der Größe



o.T. 2004 /2007



o.T. 2004 /2007



o.T. 2004 /2007



**BIOBIBLIOGRAPHIEN  
DER AUSSTELLENDEN  
KÜNSTLER**

### **ROBERT ADRIAN X**

geboren 1953 in Toronto lebt und arbeitet in Wien

- Robert Adrian X, Ausst.-Kat. Kunsthalle Wien, 2006

### **STEPHAN BALKENHOHL**

geboren 1957 in Fritzlar (Hessen) lebt und arbeitet in  
Karlsruhe und Meisenthal (Frankreich)

- Stephan Balkenhol, Ausst.-Kat. Kunsthalle Baden-Baden  
2006, hrsg. v. Matthias Winzen, Köln 2006.

### **THOMAS BAYRLE**

geboren 1937 in Berlin  
lebt und arbeitet in Frankfurt am Main

- Thomas Bayrle. Superimages, Ausst.-Kat. Fonds Régional  
d'Art Contemporain (FRAC) Limousin, Limoges 2007.
- Thomas Bayrle. 40 Years of Chinese Rock'n'Roll, Ausst.-  
Kat. Museum für Moderne Kunst, Frankfurt, hrsg. v. Daniel  
Birnbäum, Udo Kittelmann, Hans-Ulrich Obrist, Köln 2006.

### **FRANCESCO BOCCHINI**

geboren 1969 in Cesena  
lebt in Gambettola und arbeitet in  
Sant'Angelo di Gatteo (Foligno)

- Alberto Zanchetta, Francesco Bocchini. Ich bin so dumm,  
Ausst.-Kat. Galleria 41 artecontemporanea, Torino 2004.
- Francesco Bocchini, Ausst.-Kat. Galleria dei Foscherari,  
Bologna, 2006.

### **ERNST CARMELLE**

geboren 1952 in Hall in Tirol  
lebt und arbeitet in Frankfurt am Main, Karlsruhe und New York.

- Ernst Caramelle, Toda a materia impressa.  
Alle Drucksachen. 1974 – 2004, Ausst.-Kat. Casa de Serralves,  
Porto 2005, Badischer Kunstverein Karlsruhe 2006.

### **CARLO DE MEO**

geboren 1966, lebt und arbeitet in Maranola (Italien)

- Carlo de Meo, Fondazione Volume, Rom 2007.

### **ANDREA FACCO**

geboren 1973 in Verona, lebt und arbeitet in Bologna

- the true mEn show, Ausst.-Kat. Galleria Comunale d'arte  
contemporanea, bearb. v. Chiara Pilati, Castel San Pietro  
Terme (Bologna) 2007.
- Bologna Contemporanea, Ausst.-Kat. Galleria d'arte  
moderna Bologna 2005, hrsg. v. Peter Weiermair,  
Bologna 2005.

### **FISCHLI / WEISS**

Peter Fischli geboren 1952 in Zürich  
David Weiss geboren 1946 in Zürich  
Peter Fischli und David Weiss leben und arbeiten in Zürich

- Peter Fischli, David Weiss. Fragen und Blumen.  
Eine Retrospektive, Kat. London, Zürich, Hamburg  
2006 – 2008, hrsg. v. Bice Cruiger, Peter Fischli und  
David Weiss, Köln 2006.

### **ANDREA FOGLI**

geboren 1959 in Rom  
lebt und arbeitet in Rom

- Diario delle Ombre - Kerber Verlag, Bielefeld 2006
- Wanderer - Galerie im Traklhaus, Salzburg 2007

### **KARIN FRANK**

geboren 1972 in Wien  
lebt und arbeitet in Wien

- Karin Frank, Ausst.-Kat. Landesmuseum  
Johanneum Graz, 2005

### **DANIEL UND GEO FUCHS**

Daniel Fuchs  
geboren 1966 in Alzenau/Unterfranken  
Geo Fuchs  
geboren 1969 in Frankfurt/Main  
Leben und arbeiten in Frankfurt und Berlin.

- Daniel und Geo Fuchs, Toygiants, mit einem Vorwort  
von Eugen Blume, Nürnberg 2007.

### **HEINZ GAPPMAYR**

geboren 1925 in Innsbruck  
lebt und arbeitet in Innsbruck

- Opus - Heinz Gappmayr. Gesamtverzeichnisse der  
visuellen und theoretischen Texte 1991-1996, Ill.  
von Hans M Asch, Heinz Gappmayr und Dorothea  
van der Koelen, Chorus Verlag 1997-2004.

### **HUBERT KOSTNER**

geboren 1971 in Brixen  
lebt und arbeitet in Kastelruth, Italien

- Hubert Kostner. Grüße aus Südtirol / Saluti dall'Alto Adige,  
privat\_verlag, Italien 2006.
- Hubert Kostner. rtu\_ms, privat\_verlag, Italien 2004.

### **TOMASZ KOWALSKI**

geboren 1984 in Zamo, lebt und arbeitet in Krakau

- Kuba Banasiak, Rzeczywiscie mlodzi sa nadrealistami  
Art&Business, 5/2007, p. 68
- <http://artbazaar.blogspot.com/2007/03/na-naszym-radarze-tomasz-kowalski.html>

### **ANN MANDELBAUM**

geboren, lebt und arbeitet in Brooklyn

- Ann Mandelbaum. Thin Skin, Ausst.-Kat. Göppingen u.a.,  
hg. v. Peter Weiermair, Ostfildern-Ruit 2005.

### **TAKASHI MURAKAMI**

geboren 1963 in Tokio, lebt und arbeitet in  
Tokio und New York

- Takashi Murakami: The Meaning of the Nonsense of  
Meaning, Ausst.-Kat. Center for Curatorial Studies and Art  
in Contemporary Culture, Bard College, 1999.

**BRIGITTE NIEDERMAIR**

geboren 1971 in Meran  
lebt und arbeitet in Milano und Paris

- Brigitte Niedermaier, Ausst.-Kat. Stadtgalerie Schwaz 2007.

**ANNE & PATRICK POIRIER**

Anne Poirier geboren 1942 in Marseille  
Patrick Poirier geboren 1942 in Nantes  
leben und arbeiten in Paris und Trevi

- Anne e Patrick Poirier, hrsg v. Ginevra Grigolo, Bologna 2007.
- Archäologie zwischen Imagination und Wissenschaft: Anne und Patrick Poirier, hrsg. v. Bernhard Jussen (= Von der künstlerischen Produktion der Geschichte Bd. 2), Göttingen 1999.

**WERNER REITERER**

geboren 1964  
Lebt und arbeitet in Wien

- Werner Reiterer, Auge lutscht Welt, Ausst.-Kat. Kunsthaus Graz 2007

**FABRIZIO SACCHETTI**

geboren 1969 in Pescara  
lebt in Pescara, arbeitet in Pescara und in Bologna

- Fabrizio Sacchetti, "Io", Allerheiligenpresse Innsbruck 2007.
- Other Families, hrsg. v. Peter Weiermair, Ausst.-Kat. Palazzo Cavour, Torino 2006.

**KARIN SANDER**

geboren 1957 in Bensberg, NRW  
lebt und arbeitet in Berlin

- Bodycheck. 10. Triennale Kleinplastik, Fellbach 2007.

**PAOLO RAVALICO SCERRI**

geboren 1965 in Triest  
lebt und arbeitet in Triest

- Paolo Ravalico Scerri, Queen of Europe, Texte von Maria Campitelli und Paolo Ravalico Scerri, Triest 2004.
- Paolo Ravalico Scerri, Mr. Butterfly, Villa Manin Centro d'Arte Contemporanea, Passariano-Udine 2005.

**JOEL SHAPIRO**

Joel Shapiro, geboren 1941 in New York City,  
lebt und arbeitet in New York City.

- Joel Shapiro: Sculpture, Middleton Place, Spoleto Festival USA, Charleston, South Carolina 2001.
- Joel Shapiro, Roma', American Academy in Rome, Rom 1999
- Joel Shapiro: Skulpturen 1993-1997, Haus der Kunst, München 1998

**ERNST STARK**

geboren 1965 in Bamberg, lebt und arbeitet  
in Frankfurt am Main

- Kleiner als klein. Miniaturplastik von 1900 bis zur Gegenwart, Ausst.-Kat. Gerhard-Marcks-Haus Bremen, 2006, hrsg. v. der Gerhard-Marcks-Stiftung, bearb. v. Veronika Wiegartz, Bremen 2006.
- Ernst Stark, Ausst.-Kat. Künstlerhaus Schloß Balmoral, Bad Ems 2004.

**KATHARINA STIGLITZ**

geboren 1979 in Wien

lebt und arbeitet in Kosterneuburg bei Wien

**SEBASTIAN STÖHRER**

geboren 1968 in Freiburg im Breisgau

lebt und arbeitet in Frankfurt am Main

- Circles, ZKM Karlsruhe 2001.
- Arbeit essen Angst, Zollverein Essen, 2001.

**BALTAZAR TORRES**

geboren 1961 in Figueira de Castelo Rodrigo, Portugal

lebt und arbeitet in Porto, Portugal

- Baltazar Torres. A perfect day in a perfect world, Ausst.-Kat. Fundacio Joan Miro, Palma de Mallorca, 2007

**ERWIN WURM**

geboren 1954 in Bruck an der Mur

lebt und arbeitet in Wien

- Erwin Wurm: The artist who swallowed the world, Ausst. Kat. Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Ostfildern 2006.

**MASAO YAMAMOTO**

geboren 1957 in Gamagori (Japan)

lebt und arbeitet in Yokohama

- Masao Yamamoto [é], Nazraeli Press, 2005

**OTTMAR ZEILLER**

geboren 1868 in St. Vigil in Enneberg (Tirol)

gestorben 1921 in Heiligkreuz bei Hall in Tirol

- Monumental: minimal. Der Bildhauer und Holzschnitzer Ottmar Zeiller, Ausst.-Kat., Edition Löwenzahn 1996 (=Brennertexte Bd. 2).

**MICHAEL ZIEGLER**

geboren 1960 in Wels/Österreich

lebt und arbeitet in Innsbruck

- Michael Ziegler, Ausst.-Kat. Galerie Thomas Flora, Innsbruck 2007.

*Die Ausstellungsredaktion hat sich dafür entschieden, nur ganz kurze Angaben zu Bio- und Bibliographie zu geben. Für weitere Literatur verweisen wir auf die angeführten Publikationen.*

**ÜBERSETZUNGEN  
DER TEXTE**

## **ROBERT ADRIAN X**

„Great Moments in Modern Art, I.Yves Klein“ ist ein Versuch, die Figur Yves Klein zu rekonstruieren, der sich in der berühmten Fotomontage von Harry Schunk in den Raum katapultiert. Die Größe des Werkes wurde im Wesentlichen durch die Vergrößerung vorgegeben, die ich als Ausgangspunkt verwendete. Wichtig war außerdem, dass das Werk klein genug war, um es in der Hand zu halten oder in eine Tasche zu stecken. Aber noch wichtiger: Es musste so klein sein, dass man es nicht mit einer Skulptur verwechseln konnte.

## **STEPHAN BALKENHOL**

It is decisive what the sculpture/figure does with the space – whether it displaces it, possesses a great physical presence, or sucks up the space, as it were, and projects an image into the space – as is the case with a small sculpture.

Most of my sculptures were created for certain situations and specific spaces. This determines their size. I have experienced that large sculptures can indeed function better in small spaces and small ones in large spaces.

The viewer defines his/her body size in relation to the space and the sculpture, and imagines the virtual size of the figure in his/her mind. In the process, small sculptures can have a more monumental effect than large ones – or at least a similarly monumental effect. It is a question of the relation (space – sculpture), the expression (presence) and the movement of the figure which is achieved through the stance.

## **THOMAS BAYRLE**

...Well, what should I say?... The dimension of the small only reacts with the big... otherwise it is relative...

The biggest is the best – advertisement for chocolate in Japan 30 years ago...

13 trillion cells are one body...

Billions of blades of grass bees / flowers / humming / buzzing – make up the “big meadow”...

Rain snow are organic masses...

which are increasingly faced with artificially produced amounts...

The “Dimension of the Small” as a static heap of atoms that “constitutes” any kind of thing – has long since – dissolved like sugar in coffee– For 50 years now, everything is flowing... and zooming “happily” into each other...

My approach to the small dimension was for a long time characterized by “weaving”... by surfaces of thousands of individual tiny threads that in their sum / totality form something big / a fabric... Each fabric has a specific quality of weave... Depending on the interlacement, one fabric differs from the other... Since Jacquard, all paths in a fabric are predetermined... everything possesses a programmed order...

For a long time my conception of the world consisted of tiny parts, similar to Heidegger’s “Gewebe” [texture]...

I imagined three-dimensional bodies made of thousands of layered fabrics... that communicated with each other...

Already “a li'l bit less simple” like taking a layer-specific X-ray... or German salami – where slice lies upon slice...

As opposed to politicians, what counts for artists

is that the small and the big are equal!

And today? In the World Wide Web?

Big cars are no longer any use in the city centres...

### **FRANCESCO BOCCHINI**

Im Kleinen ist die Welt, die anderswo fehlt -  
Die Schönheit findet sich an der Spitze der Nadel!

### **ERNST CARMELLE**

Small text is beautiful

### **CARLO DE MEO**

- Papa, warum bist du groß?
- Weil du klein bist.
- Papa, warum bin ich klein?
- Weil alles andere groß ist.
- Und sie fahren fort, der eine im Stehen, der andere auf den Knien.
- Papa, also bin ich der Einzige, der klein ist?
- Nein, das bin ich auch
- Also sind wir zu zweit.
- ... mehr.
- Wieviel mehr?
- Mehr. Alle und alles.
- Also ist nichts groß.
- Nur das Größte.
- ... und alles restliche ist klein?
- Nur das Kleinste.
- Also gibt es nur ein Kleines und ein Großes.
- Nein. Es gibt nur ein Kleineres und ein Größeres

### **ANDREA FACCO**

“ Die große Not, dass alle Dinge nichts Anderes sind als Fragmente ...  
Ich bin unterwegs, ohne ein Ende abzusehen ...“  
*Fernando Pessoa*

### **FISCHLI / WEISS**

Why is everything so far away?  
Will insects overtake us?  
Is everything I have forgotten as big as a house?  
Is the realm of possibility getting smaller and smaller?  
From: Peter Fischli, David Weiss, Will Happiness Find Me?, London (Koenig Books), n. d.

## **ANDREA FOGLI**

Auf dem hohen Meer, auf der Spitze der Berge, leiten mich das Schweigen des Hirten, des Seemanns. Ich beuge mich, verstumme. Da draußen oder oben, nur ein Verrückter könnte glauben, er beherrsche das „Nest des Adlers“: Ich sollte stattdessen den grenzenlosen Raum in meiner Handfläche einfangen, ihn, wenn nötig, mit meiner Faust umschließen und seine Schönheit und Stille unter den Trümmern hervorkehren.

Die Epiphanie eines Himmels, die Vision einer Energie, die das Sichtbare durchdringt, wenn dies in einem Traum oder in der Kunst wieder zum Vorschein kommt, so ist dies ein Akt und ein Ereignis, dass kein Gewölbe jemals in sich bergen kann: in der widersprüchlichen Banalität des Westens, in seiner Hölle, hat die ungehorsame Hand keinen anderen Ort, an den sie sich wenden kann als die feuchten Wände der Grotte, die bloßen unterirdischen Räume verborgener Katakomben. Die noch leeren Seiten meines und Ihres kleinen Tagebuches.

*Aus „Diary of Scandal“, Tagebuch des Künstlers, 2007*

## **KARIN FRANK**

How big should a sculpture get? I already came up against my limits with my first larger-than-life figure during my time at the academy. I unflinchingly got through (or carved through?) the time this sculpture required – more than a year. But from that point on, largeness had a deterring effect on me. That’s why I also felt quite comfortable in the confinement of my studio at the time and with wood as a material. And the first thing I came up with was the idea of a solo exhibition that was to fit inside a rucksack.

The size of my works today is usually defined by the material: You have a nice, seasoned round piece of wood and then the figures want to expand beyond its boundaries, somehow this always turns out to be tight. For a while I made small, detailed landscapes and spheres with trees on them – each out of one piece and thus limited by the size of the tree trunk. When people see photos of my small figures they often assume that the figures are life-size.

After I was recently commissioned to do a larger work, I again derived pleasure from working with larger sizes and I now work in all sizes. Yet you do notice that – after wanting to do a small figure again afterwards – I poked around at the material in a rather disoriented way. Switching from big to small is much more difficult for me than the other way around.

Smaller works appeal to me because they can be produced much faster and – you can simply hold them in your hand! They also bring with them a certain flexibility: production is independent of the studio. You can place small works on a shelf next to the books, you can wrap them in a cloth and put them in your pocket und they weigh close to nothing – therefore, “small is beautiful”!

## **DANIEL UND GEO FUCHS**

In early 2004, we stopped in front of the display window of a small fashion design shop in Berlin – and that’s where they looked at us – our first consciously experienced robot toys – around 40cm large [...] The contact with them led us to their owner, the collector Selim Varol, and his more than 10,000 objects.

We are fascinated by archives and collections. Delving into them runs like a continuous thread through our artistic work.

[...] These figures are personalities that want to be taken seriously, they are accurate in every detail and elaborately fashioned. That’s the reason why we portray them as real persons and defamiliarize them through the dimension of our depiction. The 4cm-size heads appear superhuman in our pictures, sometimes threatening as well.

“Small” is also “big” beautiful.

### **HEINZ GAPPMAYR**

The distance of 0.0000000001 mm indicates the border from nothing to something and points to the phenomenon of the unconceivable. It eludes contemplation. The size evoked by a number is replaced by a kind of horizon, an approach to an assumed expanse that cannot be contemplated.

### **HUBERT KOSTNER**

klein ist schön, und groß ist prächtig und leicht

### **TOMASZ KOWALSKI**

Ich möchte den Eindruck erwecken, dass meine Bilder aus kleinen Formen gemalt sind.

### **ANN MANDEL BAUM**

Weniger Ist Mehr

Fein	Unbegrenzt
Bescheiden	Üppig
Weniger	Gähmend
Klein	Gigantisch
Unauffällig	Zahlreich
Miniatur	Enorm
Unbedeutend	Groß
Einfach	Unermesslich
Zierlich	Immens
Gering	Unendlich
Kurz	Umfassend
Zart	Mehr
Hager	Mächtig
Winzig	Riesig
Unpräzise	Gewaltig

### **BRIGITTE NIEDERMAIR**

“THE SMALL FORCES US TO STEP CLOSER, FOR ME IT IS A WAY TO ESTABLISH CLOSER CONTACT WITH THE VIEWER”  
AN INTIMATE ENCOUNTER.

“I MAKE PICTURES SO THAT I DON'T HAVE TO WRITE”

### **ANNE & PATRICK POIRIER**

Dreiviertel unseres Lebens haben wir damit verbracht, Modelle zu konstruieren. Small is beautiful. Es ist wunderbar, Modelle zu konstruieren, Miniaturwelten zu entwerfen, jedes Detail zu erschaffen, sich Geschichten zu erzählen, die man tatsächlich glaubt, auch wenn man sich eigentlich nicht täuschen lässt. Manchmal verbringen wir ganze Monate damit, ein einziges Modell herzustellen, eine einzige städtische Landschaft. In unseren Miniaturen kann man spazieren gehen. Man muss sich gedanklich zurücknehmen, sich ganz klein machen, wenn man in diese Landschaften eindringen will. Man muss zu Bewohnern oder Spaziergängern dieser riesigen Welten im Miniaturformat werden. In einem Modell verliert man jede Vorstellung von Zeit und Raum, denn man dringt in ein Universum ein, das nicht real sondern „poetisch“ ist, auch wenn es der Wirklichkeit sehr nahe kommt. Der Unterschied im Maßstab erlaubt es einem, aus sich selbst zu treten, aus seinem körperlichen Joch, um sich in den Körper und den Blick eines anderen zu versetzen. Vor einer Miniatur ist man ein Riese, aber sobald man wirklich den Blick versenkt und ins Innere vordringt, wird man zu einem Bewohner von Liliput. Man betritt den Raum des Traumes und der Fiktion. Die Miniatur ist ein Raum der Faszination. Um das Gefühl von Irrealität zu verstärken, verwenden wir oft Instrumente aus der Optik: Lupen, Ferngläser, Augenmuscheln und Fernrohre, denn in dem Maße, wie sie Objekte heranziehen können, versetzen sie sie in Distanz. Sie schaffen diese leichte Ungenauigkeit, diese Mehrdeutigkeit und Widersprüchlichkeit, wie sie Bildern aus Träumen und der Erinnerung eigen ist.

### **WERNER REITERER**

“GOING HUNGRY PUKES BEAUTY!”

### **FABRIZIO SACCHETTI**

Eine winzige Geste  
mimetisch  
der ferne Blick  
die Unendlichkeit, was von einem Ort bleibt  
im Raum eines kleinen Rahmens

### **KARIN SANDER**

With a 3D camera recording method, persons are scanned with laser in a body scanner originally developed for the fashion industry. These data are fed to an extruder, a machine that builds up the figure layer by layer in plastic. A lengthy construction process leads to the exact reproduction of the person, a three-dimensional self-portrait in a posture of one's choice.

### **PAOLO RAVALICO SCERRI**

Augen, Eyes  
small is beautiful  
klein ist schön  
klein ist interessanter  
klein bedarf der Aufmerksamkeit  
klein fordert dich auf, zu beobachten  
klein gibt dir seine Geheimnisse preis  
klein blickt dich an

## **JOEL SHAPIRO**

Die Vertikalität ist eine Kernfrage der Bildhauerei. Wie kriegt man die Masse vom Boden los und in die Luft?

## **ERNST STARK**

Here in Worpswede, in the Teufelsmoor (Devil's Moor), I am outside a lot, walking through and getting to know the landscape. The poplar wood I work with grows in the wet meadows at the edge of the moor. It is still moist when I start cutting the pictures out of the wood, outdoors, directly on location. I use the black, cloudy water of the moor as paint.

## **KATHARINA STIGLITZ**

"I would fall asleep, and often I would be awake again for short snatches only, just long enough to hear the regular creaking of the wainscot, or to open my eyes to settle the shifting kaleidoscope of the darkness, to savour, in an instantaneous flash of perception, the sleep ..." *Marcel Proust*

The photo series BRAVO/Proust seeks to arrest a specific moment so as to make it more understandable for one's perception. Just like Marcel Proust, in his novel series *A la recherche du temps perdu*, gives an account of the moment of falling asleep with an elaborate description of the details, associations and memories and thus fixing it, here the process is documented by showing the change of the surroundings of the one seeking sleep.

The transitoriness of time is addressed by the photographs and their serial arrangement, the text has faded and is replaced by photographic grammar. The series and the voids create a temporal rhythmicization that reconstructs this moment of falling asleep.

In formal terms as well, the individual pictures refer to pages of a book due to their size and quality. For this reason, they must conform precisely to a specific format, in this case that of paperback books.

## **SEBASTIAN STÖHRER**

FOX, HARRY AND SUGAR

The source material of a nuclear bomb is a small amount of uranium (dense, heavy matter). The smallest parts of this material are split. The result is a tremendous explosion in the shape of a bright, almost white, intangible sculpture.

Using photography it was depicted in a two-dimensional format. I carve the bombs in a small size using the photograph as a model, an individual component is thus unavoidably added.

Ebony is an extremely dense, almost black material. Inside, the atoms seem to squeeze into each other. The condensed material is compressed to one point.

The carved sculptures contain the various process steps and aggregation states of a nuclear bomb. The small becomes the big becomes the small.

The person viewing the sculptures is in a conflicting position. Formally, the explosion of a nuclear bomb is a beautiful sculpture; but in regard to its effect it belongs to the most devastating things man has invented.

### **BALTAZAR TORRES**

I look into the mirror like Narcissus, I see my face and admire its irregular surface that appears so velvety and has but a few wrinkles which have surrendered to age. Each morning I softly apply a lotion with which I smooth the contours my face with almost surgical precision and the dexterity of masseur. This image so painfully looked after, which I see every day in the bright rectangular mirror of my house, gives me the nice view of these smooth, fine and softly modelled surfaces. I radiate a calm pleasure and that satisfies me. Suddenly, to once more take pleasure in looking at my countenance, I step closer to the mirror and am almost paralysed for a few moments. In a concave, round mirror next to me, I see a horrible reflection of myself that throws me into a state of panic. I have been deceived all this time, my skin suddenly appears large-pored; what I have until now thought to be a pure and smooth surface turns out to be wrinkled. A huge petrol-blue spot frames the flanks of my face and runs into a dense jungle of black hair that emerges as a tangled, dandruffy forest. The power and intensity of these images make me feel deceived by myself, since for years I attached little importance to the small, round, concave mirror in the corner; moreover, it and the bright mirror were a perfect couple. The two complemented one another perfectly, and only in this did I become aware of the unalterable reality: the immeasurableness in the end turned out to be monstrous. From that moment on, I felt the urge to plunge into one of these gigantic pores, which were hitherto hidden from me, to go on a journey through the inside of my body and understand the beauties of the machinery that makes us as strong as an oak tree. Now I believe to know that the precise analysis of a single hair or a detail of my skin gives me the opportunity to view myself as a whole and for the first time makes this indescribable beauty comprehensible to me.

### **ERWIN WURM**

DIE GRÖSSE IST ENTSCHIEDEND!

### **MASAO YAMAMOTO**

Vast landscapes, societies, countries and space are all made from smaller parts.

These small things not only exist as elements that make up the whole; they each have their own story, as everyone has their own life.

Under the rock there are thousands of baby ants being born, caterpillars eating leaves, birds are attacked by cats - small events are taking place in the continuous flow of time.

Searching for beauty within these easily overlooked small events.

Ryokan's words -

showing their backs

then their fronts

falling maple leafs

might have sprung from such emotions.

I wish to take such photographs.

### **MICHAEL ZIEGLER**

For me smallness is first and foremost a matter of size.

Alice in Wonderland is one of those charming books which in our childhood – like the stories from the land of Lilliput – referred us to a place where a differently dimensioned world was the rule. A toy world as we see it today (and no longer meant only for children) in the shop windows that display a world of puppets and figures intent on tangibly acquainting us with the heroes of mangas, comics and science-fiction worlds, and with figures of sexual desire as well. Many of the artists brought together in this anthology were inspired by the trivial realms of Low Art. That which they make use of and examine ranges from cut-out sheets to tin toys, from the tradition of the miniature and the miniature theatre to scientific collection cabinets and stamp albums, from crib figures to the world of puppets.

More than half of the artists in this exhibition work in a figurative and three-dimensional fashion. Further media include painting and photography, drawing, video, and the practice of language-oriented conceptual art. At issue for all of these artists is not the reduction of something “big”, but the examination of “small” as a category. It is not seldom that the aesthetic approach is accompanied by intimacy.

I find it important to point out, from the start, that this is not an exhibition of small sculptures, i.e., works conceived as bozzetti [small models] that could also be produced in larger sizes. They are not models – as interesting as models can indeed be. The artists on view in this exhibition do not share a binding style or common medium. What we are faced with, instead, are related attitudes.

The international selection of artists ranges from the more than 80-year-old prominent representative of “Language Art” – to use this term to characterize Heinz Gappmayr’s artistic strategy manoeuvring between fine art and poetry – all the way to Tomasz Kowalski, who is presently studying at the academy in Cracow. The show presents works of artists who are historically relevant for the attitude to be documented here: the duo Anne and Patrick Poirier, who have repeatedly concerned themselves with the fictional representation of archaeological sites in miniature, artists dealing with mind games and space games (Ernst Caramelle) or dedicated to elevating the practices of children’s games to the status of art (Robert Adrian X).

The majority of the works were recently created; indeed, the exhibition, at the start of which I have placed the tiny figures of the eccentric Tyrolean woodcarver Ottmar Zeiller – which in the form of mythological creatures and everyday genre scenes were made shortly after the turn of the last century in 1910 – documents an attitude standing in contrast to the bigness, the eventfulness and the loudness of contemporary art.

Alberto Giacometti could also have been placed at the beginning of this exhibition. It is said that the works created up to a certain point in his career could have fit into a few matchboxes. The extremely small figures – a bit larger than those of Ottmar Zeiller – owe their “greatness” to the increasing reduction of mass by their creator, who was spurred by existentialism. Anyone who takes note of Stephan Balkenhol’s reflections on the relation of figure and space, and the dialectical relation of plinth and figure, will perceive a contemporary awareness of the issue of dimension here.

If one wanted to go into the history of this attitude, one could also show – in addition to Anne and Patrick Poirier’s archaeologically motivated temple landscapes – Charles Simmonds’ fictions of an unknown early civilization reminiscent of South American cultures, the boxes of Lucas Samaras, Robert Grahams’ miniature playgirls, and the works of the American surrealist Joseph Cornell. I also found the artist duo Peter Fischli and David Weiss, who play jokes with the dimension of the small, be it with postcards, video, photography, or the play-dough of early childhood games, to be of particular importance. In the sausage photographs from 1979, one can already find elements that then recurred in their subsequent works. On the occasion of their recent retrospective at the Tate Gallery, Lynn Cooke stated the following: “Impish inquiry, disarming understatement, dexterous improvisation and makeshift materials again and again serve as the means by which big questions are written small as the miniature becomes the vehicle for the metaphysical.” (1)

The Canadian Robert Adrian X, who lives in Vienna, is represented by a work from the series “Great Moments in Modern Art, Yves Klein”, a translation of the famous photo depicting the French artist in a fake shot. Robert Adrian X has dealt with his own biography in an ironical and superior fashion in a series of self-depictions (2), by giving shape to all the jobs he had to do so as to finance his existence as an artist in the form of small play-dough figures. Since the 1980s, inspired by toy situations, he has repeatedly delved into the category of the small (for example, in his airplane installation).

The majority of the artists shown in this exhibition work three-dimensionally, yet the attitudes and approaches differ greatly. Some artists fall back on different cultural traditions. In this respect, the various statements of the artists are very informative. The works range from the postcard sculptures of the Worpsweder landscape (made of the poplar wood typical of the region) by Ernst Stark, to the ironic objects of Hubert Kostner hitting out at the tourism industry, all the way to the “world models” of Karin Frank, the allegorical miniature stages of the Portugese Baltazar Torres, and the autobiographical figures of Carlo de Meo that tell of himself and his life. Balkenhol’s discourse on the relationship between plinth and figure is located next to the works of Francesco Bocchini, which are inspired by tin toys, and leads further on to the mysteriously symbolic bronzes of Andrea Fogli. A large variety of semantically meaningful materials are utilized: plastic (de Meo), play-dough (Robert Adrian X), wood (Stark, Kostner, Balkenhol, Stöhrer), but also cardboard (Bayrle) and bronze (Fogli).

A while ago, Ernst Stark transferred tourist motifs from postcards to three-dimensionality. In the recent works shown in Kraichtal, he takes up landscape motifs and uses them to create miniature vedute. Sebastian Stöhrer, in contrast, uses the dense and valuable ebony to “fix” deadly explosions (that almost resemble chess pieces). Making use of modern technology, Karin Sander translates life-size, anonymous as well as prominent figures into protagonists of a puppet theatre, while Carlo de Meo portrays himself in a synthetic material (resin) with photographic accuracy. The American artist Ann Mandelbaum also uses plastic to fabricate a scientific research scenario and create micro-organisms displayed in boxes and cabinets. While originally working with aesthetically convincing, surrealistic distortions of body details (using photography), she now creates a “nature” of her own, visible only microscopically: tiny objects reminiscent of larvae, hair, plankton, or tentacles.

Francesco Bocchini's moveable sculptures (he also favours the small format in drawing, like the Roman Andrea Fogli) incorporate metal poetically recycled by the artist. They remind one of the poetic works ironizing technology and the belief in progress by the Swiss artist Tinguely or of primitive tin toys in underdeveloped countries. The dimension of Andrea Fogli's ceramics and bronzes is kept tiny and intimate, as is also the case with his diaries that combine texts and pictures. Depending on the viewer's position, the sculptures change in appearance and can be interpreted in different ways. Erwin Wurm's laconic statement, "size matters", can be generally applied to his strategy of altering volumes and to the trivial sausage roll, also displayed in the show, which he transforms into a flying saucer – the projected fantasy of those awaiting extraterrestrials. Bafflement, in the sense of Freud's concept of the joke, underlies all of Wurm's works. One is also irritated when looking at Joel Shapiro's minimalist sculpture into which he works a tiny house as a contrast. The "small" as an ironic counter-world, as a funny and often grotesque paraphrase, can also be found with the South Tyrolean Hubert Kostner. Letizia Ragaglia aptly points out that "in the works of the artist, the issue is basically to uncover original meanings and actual reality lying behind an idealistic conception of the world." [3]

Thomas Bayrle's pictures, graphics and sculptures are mostly made of cardboard. His work ought to be included in an historical review as well, since the multiplication of innumerable, identically small elements, which form the image of a mass, has been his central working principle for years. The Japanese Takashi Murakami, with his (at times sexually explicit) puppets refers to a classical tradition of his own Japanese culture, but also to an internationally expanding field of figures replicating TV heroes and manga figures. In Japanese culture, (predominantly female) puppets clad in luxurious kimonos are much sought-after collector's items. Murakami chooses a figure from the world of Japanese manga, in which especially the erotic child-like being is a central topos. In Japanese aesthetics, the small – just think of the stone garden as a copy of the cosmos – has a very specific meaning; it is the projection at hand of something much bigger. This attitude also plays a role for the Japanese photographer Masao Yamamoto, when he forms a haiku out of tiny photographs loosely arranged in relation to each other like metaphors on the wall. The artist Fabrizio Sacchetti, who lives in Pescara, Italy, frequently works with nothing more than postcard-size photos depicting mises en scène of himself. Yamamoto's work becomes comprehensible, when one also reflects on his cultural background. What plays an important role for Sacchetti, is the aesthetic-iconographic tradition of old Italian art and the body language of the figures in their paintings. The photograph reduced to a miniature size shown in this exhibition invites the viewer to take a close look. Is it a Cain and Abel motif, a criminological theme, or just a body lying naked in the sun? The artist leaves the interpretation to the viewer. With her five small photographs, depicting a nude model and a female cow protagonist, Brigitte Niedermair also prompts the viewer to compare the almost identical scenes and to play a semantic "game" with the message, in which the relation of title and image becomes important. Niedermair alienates the ordinary practice of a veterinary examination.

The relationship between language, signifiant and signifié also plays a major role with Werner Reiterer. For this show he marked the entire exhibition building with spots that are to be identified as skin blemishes or symptoms of an illness. The tiny phenomena that can be easily overlooked are then diagnosed in different ways, ranging from a harmless beauty spot to HIV skin cancer.

Heinz Gappmayr works with language, with mathematical language as well, within the context of visual parameters. These parameters can consist in the surface of a page, a white wall, a room, or also a house. What is important to him is the subtle intertwining of concept and reality. For the project in Kraichtal, an infinitely small numerical quantity no longer imaginable was set in relation to the reality of the house itself (its dimensions and measurements).

Daniel and Geo Fuchs's work, a gigantic enlargement of a comic figure, a hero from "Star Trek", rightly stands as an eye-catcher next to Ottmar Zeiller at the beginning of this exhibition, because it clearly illustrates the tension between the small and the monumental, which is often a theme of photography – a medium that can make the small appear big and the big appear small. An intimate world, for which the small format – be it in painting, drawing or the photographs – is adequate, can be found with the artist Michael Ziegler, who works in Austria. The often merely hand-size shots highlight the tiny and – like in a picture of Vuillard – discover a whole host of precious details in a wide shot. The small can appear big, and what is big is in turn reduced in size, something with which the artist plays. Someone I discovered at the right time while doing research for this exhibition is the Polish artist Tomasz Kowalski, in whose small-format canvases one can sense an echo of surrealism, particularly René Magritte. Of course, Kowalski is more of a narrator than Magritte, and his painterly wit creates miniature-size, absurd picture stories.

Andrea Facco, one of the most intelligent younger Italian painters, has two works on display in this exhibition. One is an eye chart, as one is familiar with from eye specialists, on which we may spell out his name. The second work reveals a pivotal aspect of his artistic practice. Facco produces a postcard by copying, in painting, the photographic motif of the historical postcard and then transforming this painting back into a postcard, thus engaging in a sophisticated medium-related discourse. Moreover, he produces his own stamps which he puts on his postcards and entrusts them to the unsuspecting Italian post office, where they are then postmarked and mailed. I also included the classical video "Der Lauf der Dinge" by the duo Fischli/Weiss. Just like Pipilotti Rost once hid a video eye in the floor – a work I saw at P.S.1 in New York – Paolo Ravalico Scerri has hidden a video here in the Foundation's building, a tiny video that we look at and from which we are looked at.

*Peter Weiermair*  
*Exhibition Curator*

[1] Lynne Cooke, in: Fischli-Weiss, Flower & Questions - A Retrospective, Tate Publishing, London, 2007

[2] Robert Adrian X, Jobs, Allerheiligenpresse, Innsbruck, 1980

[3] Letizia Ragaglia, in: Hubert Kostner, Gruß aus Südtirol [Greetings from South Tyrol], Galleria Goethe 2, Bozen, 2006

## ABBILDUNGEN

## **ROBERT ADRIAN X**

- pag 11 **Great Moments in Modern Art No. I**  
(Yves Klein), 1981/2001  
Fimo, 23 x 6 x 7 cm  
Sammlung Heribert und Susi Witte, Wien  
Courtesy Galerie Grita Insam, Wien

## **STEPHAN BALKENHOHL**

- pag 13 **Vier Frauensäulen**, 1998,  
157 x 71 cm, Douglasie,  
farbig gefasst Privatbesitz  
Courtesy Galerie Ropac / Salzburg, Paris

## **THOMAS BAYRLE**

- pag 15 **Rimini II**, 1974  
Offset Lithographie auf Papier, 64 x 48,5 cm
- pag 16 **Bakterium**, 2005  
Pappe, Bleistift, Uhu, 48 x 17 x 17 cm
- pag 17 **Krone**, 2004  
Pappe, Bleistift, Uhu, 40 x 40 x 10 cm

## **FRANCESCO BOCCHINI**

- pag 19 **Un Cervello piccolo**, 2004  
Bleistift auf Papier
- pag 20 **Alla bellezza disumana della scimmia berlinese**, 2006  
Öl auf Eisenblech, 45 x 23 x 45 cm
- pag 21 **Sei stato proprio cattivo cattivo**, 2004  
Öl auf Eisenblech, 2004  
Courtesy Galleria De' Foscherari, Bologna

## **ERNST CARMELLE**

- pag 23 **o.T. (malereiskulptural)**, 1998  
Wasserfarbe auf Karton, 7,6 x 9,4 cm und 4,3 x 5,5 cm
- pag 24 **Einladungskarte Offsetdruck DIN A5**
- pag 25 **o.T. (gripp corner included)**, 1998  
Wasserfarbe auf Karton, 6,2 x 4,7 cm

## **CARLO DE MEO**

- pag 27 **Scalamultiusofaidate**, 2006  
bemaltes Polyester, verschiedene Materialien, Objekte,  
H. 126 cm - Courtesy Fondazione Volume
- pag 28 **Gamballaria**, 2006  
bemaltes Polyester, verschiedene Materialien, 27 x 48 x 24 cm.  
Courtesy BAD Museum
- pag 29 **LI**, 2007  
bemaltes Polyester, verschiedene Materialien, 11 x 60 x 22 cm

## **ANDREA FACCO**

- pag 31 **selfportrait**, 2005/6  
Acryl, Leinwand, 70 x 30 cm
- pag 32 **o. T.**, 2004/5  
Briefmarkenalbum, 14 Briefmarken, Mischtechnik/  
Papier, 22,5 x 32 cm
- pag 33 **post card**, 2007  
gemalte Briefmarke (retro-miniatura 2005)  
Mischtechnik auf Papier, 3,2 x 4,7 cm

## **FISCHLI / WEISS**

- pag 35 **In den Bergen (Die Wurstserie)**, 1979,  
Gelatine Silverprint  
© Peter Fischli David Weiss.  
Courtesy Galerie Eva Presenhuber, Zürich.

#### **ANDREA FOGLI**

- pag 37 **Diario di Paros**  
Künstlertagebuch, 14 x 19 cm
- pag 38 **o.T., 2004**  
Bronze, 20 x 13 x 12 cm
- pag 39 **o.T., 2003/04**  
Bronze, 20 x 13 x 13 cm

#### **KARIN FRANK**

- pag 41 **Bildhauerin**, 2005, Holz, farbig gefasst, 72 cm
- pag 42 **Desaster**, 2003, Holz, farbig gefasst, 37 cm
- pag 43 **Friendly Alien**, 2003, Holz, farbig gefasst, 39 cm
- Leihgabe: Mario Mauroner Contemporary Art, Wien

#### **DANIEL UND GEO FUCHS**

- pag 45 **Toys – Batman**, 2004  
C-Print auf Aluminium 160 x 125 cm

#### **HEINZ GAPPMAYR**

- pag 47 **Ansicht der Ursula Blickle Stiftung mit der Arbeit von Heinz Gappmayr**, 2007 (WVZ 1224 / 1992)  
Schrift auf Aluminium, 2007

#### **HUBERT KOSTNER**

- pag 49 **giornata bellissima**, 2007, 75x60x40 cm, mixed media
- pag 50 **Pixie**, 2005-2006, 220x80x5 cm, mixed media
- pag 51 **Autokino**, 2006-2007, 16x15x11 cm, mixed media

#### **TOMASZ KOWALSKI**

- pag 53 **o.T., 2006**, Öl auf Leinwand, 18 x 23,8 cm
- pag 54 **o.T., 2006**, Öl auf Leinwand, 24 x 30 cm
- pag 55 **o.T., 2006**, Öl auf Leinwand, 27 x 32 cm
- Privatsammlung, Frankfurt a. M.

#### **ANN MANDELBAUM**

- pag 57 **Glyph #7 / Glyph #8**, 2007
- pag 58 **Glyph #10 / Glyph #11**, 2007
- pag 59 **Glyph #12 / Glyph #13**, 2007  
Polimer clay / hair

#### **TAKASHI MURAKAMI**

- pag 61 **Project KO 2**, 1999  
Painted Resin, Mastermodel by BOME  
( Kaiyodo), 51x20x18cm - Ed. 35/ 200  
Leihgabe: Galerie Steinek, Wien

#### **BRIGITTE NIEDERMAIR**

- pag 63/65 **Holy Cow Heidi & Heidi** Serie von 5 Photographien, Ed. 1/5  
Lambda Print auf Aluminium, mit Rahmen, 12 x 16,5 cm  
Leihgabe: Galleria Galica, Milano

#### **ANNE & PATRICK POIRIER**

- pag 67 **Rêve**, 1993 Schachtel mit Architekturlandschaft und Lupe,  
19,5 x 17,5 x 144 cm  
Leihgabe: Galleria Studio G7 di Ginevra Grigolo, Bologna

#### **WERNER REITERER**

- pag 69/71 **Projekt für die Ursula Blickle Stiftung**, 2007,  
Bleistift (Wand), 2006/07  
Courtesy Galerie Ursula Krinzinger, Wien

#### **FABRIZIO SACCHETTI**

- pag 73/75 **o. T. (duna di Petacciato) – documentAzione**,  
2002 – 2003, Schwarzweißphoto, Holz, Metall, Filz, Glas,  
mit Rahmen, 15,30 x 9,00 x 2,20 cm

### **KARIN SANDER**

- pag 77 **Figuren 1 : 10**, 3-D-Body-Scans  
der lebenden Personen  
Galerie Damelio Terras, New York, 2001  
FDM (Fused Deposition Modelling)  
Rapid Prototyping, ABS  
(Acryl-Butadien-Nityl-Styrol), Airbrush
- pag 78 **Marina Abramovic, 1 : 7,7...**, 2003  
3 D Bodyscan der lebenden Person, FDM  
(Fused Deposition Modelling)  
Rapid Prototyping, ABS (Acryl-Butadien-Nityl-Styrol)
- pag 79 **Frau Hauber und Frau Maas 1: 7,7...**, 2002/07  
3 D Bodyscan der lebenden Personen,  
3D Farbstrahldruck, Rapid Prototyping,  
Gipsmaterial, Airbrush

Courtesy Galerie Nächst St. Stephan, Wien

### **PAOLO RAVALICO SCERRI**

- pag 81 **Eyes - video still 066** – installation, 2002.

### **JOEL SHAPIRO**

- Pag 83 o.T., 1979, Bronze, bemalt, 7 x 13 x 64 cm  
Privatsammlung, Frankfurt

### **ERNST STARK**

- pag 85 o.T., 2007 Pappelholz, Aquarellfarbe, 9 x 14,2 x 10,2 cm
- pag 86 o.T., 2007 Pappelholz, Aquarellfarbe, 6 x 13,1 x 9 cm
- pag 87 o.T., 2007 Pappelholz, Aquarellfarbe, 8,5 x 15 x 10,6 cm

### **KATHARINA STIGLITZ**

- pag 89 **BRAVO /Proust (Ausschnitt)**, 60 pigment prints  
auf handgeschöpftem Papier, gerahmt, je 20x15 cm  
Leihgeber : Sammlung Zinsler, Wien  
Courtesy Galerie Grita Insam, Wien

### **SEBASTIAN STÖHRER**

- pag 91 **Fox, Harry and Sugar**, 2007 Ebenholz, 6 x 6 x 10 cm
- pag 92 **Fox**, 2007 Ebenholz, 6 x 6 x 10 cm
- pag 93 **Hornet**, 2007 Ebenholz, 6 x 6 x 10 cm

### **BALTAZAR TORRES**

- pag 95 **Dreams in a blue sky**, 2007  
wood, acrylic on PVC, tin, oil painted formica, 49x29,5x11 cm
- pag 96 **Lovers II (Rot)**, 2006  
wood, acrylic on PVC, tin, oil painted formica, 49x29,5x11 cm
- pag 97 **Series Storm**, 2007  
wood, acrylic on PVC, tin, oil painted formica, 49x29,5x11 cm  
Leihgabe: Mario Mauroner Contemporary Art, Wien

### **ERWIN WURM**

- pag 99 **Flying objects to escape from home**, 2006  
Acryl, Farbe, 6 x 12 x 12 cm  
Leihgeber: Studio Wurm, Wien,  
Courtesy Galerie Ursula Krinzinger

### **MASAO YAMAMOTO**

- pag 101 **Mlchi (Installation von Photographien)**, 2007
- pag 102 **Untitled**, 2007, Gelatin Silverprint
- pag 103 **Untitled**, 2007, Gelatin Silverprint

### **OTTMAR ZEILLER**

- pag 105 **Erinnerung an die große Zahnziehung,  
25.1.09 Wolkenstein, 2/7**, 1910
- pag 106 o. T., ca. 1910 , Holz, (Abbildung in Originalgröße)
- pag 107 **Ensemble von Figuren**, ca 1910  
Leihgeber: Sammlung I. Bruch - Leitner und H. Bruch

### **MICHAEL ZIEGLER**

- Pag 109/111 o.T. 2004 – 2007 ,  
Je Gelatin silver prints 11,3 x 7,5 cm

DANK, IMPRESSUM  
UND FOTONACHWEIS

## Zu Ausstellung und Buch

Der Kurator der Ausstellung dankt Ursula Blickle, die dieses Projekt von Anfang an begleitet und großzügig gefördert hat, vor allem aber auch den Künstlern, die alle daran mitgearbeitet haben; einige haben spezielle Projekte für die Stiftung entwickelt.

Diese Anthologie bezieht die darin gezeigten Arbeiten in erster Linie von den Künstlern selbst; in manchen Fällen jedoch auch von Leihgebern, denen an dieser Stelle ebenfalls gedankt werden soll.

Peter Weiermair, Kurator der Ausstellung

### **Ausstellungsassistenz**

Bettina Schmitt, Katja Schröder

### **Katalog**

Konzept: Peter Weiermair

Gestaltung: Piero Paolinelli Rom/Bologna

Druck: Grafiche dell'Artiere, Gianni Gamberini, Bologna

### **Fotonachweis**

Axel Schneider, Frankfurt (Bayrle, Kowalski, Shapiro, Stark), Franz Schachinger, Wien (Frank, Torres), Benno Monz, Innsbruck (Zeiller)

Davide Tranchina, Bologna (Facco), Andrea de Meo (Carlo de Meo), Helmut Rier, Kastelruth (Kostner)

### **Übersetzungen**

Elisabetta Zoni (Bologna), Dr. Gaby Gappmayr (Innsbruck), Karl Hoffmann (Frankfurt)

### **Presse**

Katja Schröder

### **Technik**

Toni Strika

### **Transporte**

Gnudi Trasporti d'Arte, Bologna

G. Ludwig, Innsbruck

### **Dank**

Die Veranstalter sind zahlreichen Personen bei der Recherche und Unterstützung des Ausstellungsprojektes zu Dank verpflichtet: Grita Insam, Wien - Ursula Krinzinger, Wien - Maike Hohn und Arne Ehmann, Salzburg - Kerstin Weiss, Galerie Eva Presenhuber, Zürich Elisabeth und Klaus Thoman, Innsbruck- Bernardo Bartoli, Bologna - Carlotta Guerra, Bologna - Giuseppe Zanasi, Bologna - Alessandro Casciaro, Bolzano - Itaru Ito, Milano - Simona Di Giovannantonio, Roma - Kilian Bumiller, Frankfurt - Dr. Robert Bock, Frankfurt -Thomas Bayrle, Frankfurt - Inge und Helmuth Bruch, Hall in Tirol - Eva Presenhuber, Zürich.

Dieses Buch erscheint anlässlich der Ausstellung „Small is Beautiful“.

8. September bis 15. Oktober 2007 in der Ursula-Blickle-Stiftung, Kraichtal

Die Abbildungen zu Beginn und am Ende des Buches zeigen Arbeiten von Ottmar Zeiller (1910) und Ann Mandelbaum (2007).

